

Reinkarnation oder Auferstehung?

Argumente und ihre biblische Widerlegung
unter besonderer Berücksichtigung der Schriften der frühen Christen

Patrick Tschui

Version 1.01 (Sept. 2019)

Hervorhebungen und Unterstreichungen in Zitaten stammen, wenn nicht anders angegeben, vom Herausgeber dieser Broschüre.

Diese Broschüre und eine Liste anderer kostenloser Schriften können bestellt werden bei:

CLKV
Patrick Tschui
Hochstrasse 180
CH-8330 Pfäffikon ZH
Schweiz
Tel.: (0041)-(0)44-937 18 64
eMail: patrick.tschui@clkv.ch
Homepage: www.clkv.ch

Im Internet kann man die Broschüre kostenlos als pdf herunterladen:
www.clkv.ch/broschuerentexte/cat_view/12-esoteriknew-age

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	3
1. Was versteht man unter Reinkarnation und Karma?	3
2. Kurze Geschichte der Reinkarnationslehre.....	7
3. Argumente der Anhänger der Reinkarnationslehre und ihre Widerlegung	8
3.1. Die Reinkarnationslehre löse das Problem von Gerechtigkeit und Unrecht und die Frage nach dem Bösen	8
3.2. Analogie mit Kreisläufen in der Natur.....	10
3.3. Menschen könnten sich an frühere Leben erinnern	10
3.4. Die Juden und die ersten Christen hätten diese Lehre geglaubt	11
3.4.1 Die Juden.....	12
3.4.2. Die Lehre der frühen Christen	13
3.5. Diese Lehre sei später von der offiziellen Kirche unterdrückt und aus der Bibel entfernt worden.....	27
3.6. Trotzdem komme diese Lehre in der Bibel noch zum Vorschein	29
4. Weitere Probleme mit der Reinkarnationslehre.....	32
5. Nicht Reinkarnation, sondern Auferstehung!	35
Nachwort	36
Literaturangaben (kommentiert)	37

Vorwort

Die Lehre der **Reinkarnation** (auch **Seelenwanderung**, **Wiederverkörperung**, **Transmigration** oder seltener **Metempsychose** oder **Metensomatose** genannt) ist eine der zentralen Lehren der fernöstlichen Religionen (Hinduismus, Buddhismus, Shintoismus, Taoismus, usw.). Diese Religionen haben zusammen eine Anhängerschaft von schätzungsweise 1.5-1.7 Milliarden Menschen. Aber auch in den Ländern des Abendlandes wird die Reinkarnationslehre von immer mehr Menschen geglaubt oder zumindest für möglich gehalten. Dies ist hauptsächlich auf das starke Aufkommen der **New Age-Bewegung** zurückzuführen, bei der die Reinkarnationslehre ein fester Bestandteil ist. Die Zunahme des Glaubens an die Reinkarnation verläuft parallel zu der Abnahme des christlichen Glaubens im Abendland.

Die Medien (Zeitschriften, Fernseher, usw.) und Prominenz aus Film (so z.B. **Shirley MacLaine**), Musik und Sport tragen zu weiterer Verbreitung dieser Lehre im Westen bei. Auch **Elisabeth Kübler-Ross** hat ihren Glauben an die Reinkarnation in ihren Büchern zum Thema „Sterben“ und „Tod“ vermittelt. In ihnen versuchte sie zu belegen, dass der Tod nicht schlimm sei und dass nach dem körperlichen Tod schlussendlich nur Frieden und Ruhe auf alle Menschen warten würden.

1. Was versteht man unter Reinkarnation und Karma?

Reinkarnation. Das Wort besteht aus den drei lateinischen Wortteilen: re = wieder; in = in; caro, carnis = Fleisch und heisst auf deutsch wörtlich „zurück ins Fleisch“, also „Wiederverfleischung“ und meint, dass der Mensch (bzw. die Seele oder auch nur das Karma (siehe unten) nach seinem Tod in einem andern Körper auf die Erde zurückkehrt.

„Eine allgemein anerkannte Definition für die Seelenwanderung könnte etwa wie folgt lauten: die Seele findet als Mineral oder einzelliger Organismus Eingang in die physische Welt, erfährt in einer ständigen Höherentwicklung Wiederverkörperungen in Pflanzen und Tieren und erreicht schliesslich die Endstufe, die Wiedergeburt in eine Existenz als Mensch hinein.“¹

Das indische Buch **Bhagavad-Gita**, herausgegeben von der **Hare-Krishna-Bewegung**, beschreibt die Wiederverkörperung folgendermassen:

„So wie die verkörperte Seele in diesem Körper fortgesetzt von Knabenzeit zu Jugend und zu Alter wandert, **so geht die Seele beim Tod in ähnlicher Weise in einen anderen Körper ein.** ... Wie ein Mensch alte Kleider ablegt und neue anzieht, so gibt die Seele **alt und unbrauchbar gewordene Körper auf und nimmt neue materielle Körper an.**“ Oder „Das Lebewesen in der materiellen Welt trägt seine verschiedenen Lebensauffassungen **von einem Körper zum**

¹ *Reinkarnation – die tödliche Lehre*, Mark C. Albrecht, Schulte&Gerth, 1988, S.19

anderen, so wie die Luft Düfte mit sich trägt. **So nimmt es eine Art von Körper an und gibt ihn wieder auf, um einen anderen anzunehmen.**²

Es gibt verschiedene Varianten der Reinkarnationslehre, wobei sich deren Anschauungen zum Teil widersprechen. Die ursprünglich fernöstliche Lehre geht im allgemeinen von einem universellen, unpersönlichen Gesetz, einem „Gesetz des Ausgleiches“ oder „**Gesetz der Vergeltung**“, dem **Karma** aus. Sowohl die Reinkarnationslehre, wie auch die Lehre vom Karma basieren auf dem Monismus, bzw. Pantheismus, woran die meisten Anhänger der Reinkarnation glauben.

Monismus = Lehre, dass alles eins sei.

Pantheismus = Lehre, dass alles eins sei und dass alles Gott sei, Gott sei identisch mit der Schöpfung, unpersönliches Prinzip, auch der Mensch sei Teil von Gott; er muss dies nur erkennen; vgl. dagegen 1.Mo 3,4f.

Im Buddhismus wird eine unpersönliche Reinkarnation gelehrt, das heisst, dass ein Mensch für das Karma anderer Personen aufkommen müsse.

In der **verwestlichten Form** wird die fernöstliche Lehre, dass eine Reinkarnation auch als Pflanze oder Tier (oder sogar Mineral!) möglich ist, meistens weggelassen.

Dem wird aber von den Anhängern der fernöstlichen Lehre widersprochen:

„Manche Menschen sind der Auffassung, dass eine Seele, die einmal die Ebene des menschlichen Lebens erreicht hat, nie wieder tiefer sinken könne. Dies stimmt jedoch nicht. Nach Aussage dieses Verses [14.15] fällt jemand, der die Erscheinungsweise der Unwissenheit entwickelt, nach dem Tod in eine der tierischen Lebensformen hinab. Von dort muss man sich durch einen Evolutionsvorgang erneut erheben, um wieder zur menschlichen Lebensform zu kommen.“³

Auch findet man einen **grossen Unterschied zwischen der ursprünglich fernöstlichen Lehre und der verwestlichten Form**, was den Zweck einer Reinkarnation betrifft. Während die Reinkarnation in der ursprünglichen Form ein Fluch ist, eine Bestrafung, dem man zu entfliehen suchte, wird die Reinkarnation in der westlichen Variante als Hoffnung, als eine Möglichkeit seine Lebenszeit zu verlängern, angesehen.

Bei einer „christianisierten“ Form der Reinkarnation, bekommen Menschen durch die Reinkarnation weitere Chancen Christus zu akzeptieren oder ihre Sünden wiedergutzumachen, so z.B. im „**Universellen Leben**“:

„Somit ist das Wiederkommen der Seele in einen weiteren Erdenkörper die **neue Chance**, zu erkennen, zu bereuen und zu bereinigen, was der ehemalige Mensch

² *Bhagavad-Gita – Wie sie ist*, A.C. Bhaktivedanta Swami Prabhupada, 2.13.22 und 15.8, S.86, 98 und 674, The Bhaktivedanta Book Trust, 1987

³ *Bhagavad-Gita – Wie sie ist*, S. 648

seiner Seele angelastet hat. **Reinkarnation ist der grosse Gnadenstrom Gottes.**⁴

Über die **Dauer des Zwischenaufenthaltes** – also die Zeit zwischen Tod und Reinkarnation – gehen die Meinungen auseinander. Tertullian (siehe S.18 dieser Broschüre) schreibt über solche, die offensichtlich an einen Zwischenaufenthalt von 1000 Jahren glaubten.

Das Prinzip des **Karma** besagt:

„So wie einer handelt oder wandelt, so wird er werden; wer gut handelt, der wird etwas Gutes, wer böse handelt, wird etwas Böses.“ (aus den Upanisaden)

Die Gruppierung der Hare Krishna, die diese Lehre vertritt, aber im Gegensatz zu anderen an einen persönlichen Gott glaubt, definiert „Karma“ folgendermassen:

„Karma: „Handlung“; (1) Handlung, die eine gute oder schlechte („sündhafte“) Reaktion nach sich zieht und den Handelnden an den Kreislauf von Geburt und Tod bindet; (2) Gesetz des Karma: Gesetz von Aktion und Reaktion, dem alle karmischen Handlungen unterstehen und das entscheidet, welchen Körper die Seele (atma) im nächsten Leben annimmt.“⁵

Das Karma verlange eine Vergeltung für die Taten eines Lebewesens im nächsten Leben. Das Leben des Menschen auf dieser Erde habe Auswirkungen auf das nächste Leben auf dieser Erde. Je nachdem wie der Mensch gelebt hat, würde er im nächsten Leben als Mensch in einer anderen sozialen Stellung oder als Tier geboren (Hier ist auch mindestens eine der Ursachen des **Vegetarismus** zu suchen. Man möchte vermeiden, dass man einen Verwandten isst, der gerade sein schlechtes Karma abarbeitet). (Es gibt eine Version des Reinkarnationsglaubens, die an Science-Fiction erinnert; dort kann man auch auf anderen Planeten wiederverkörpert werden. Die **Anthroposophie** glaubt auch an Gruppen- oder Volkskarma). Mit guten Taten könne man die bösen sühnen und wer Böses tut, müsse im nächsten Leben die gleiche Bosheit am eigenen Leib erdulden. In welchem Körper man das folgende Leben verbringen müsse, hänge davon ab, welche Menge an Leiden das Karma von jemandem fordern würde.

„Darauf wird er hier als Wurm oder Schmetterling oder Vogel oder Tiger oder Löwe oder Fisch oder Nashorn oder Mensch oder ein anderes Lebewesen in den entsprechenden Stätten [des Lebens] (= Körpern) wiedergeboren, je nach seinem Handeln, je nach seinem Wissen.“⁶

Als **Zweck des Karmas** kann also festgehalten werden, dass es zur Reinigung, Läuterung und Vollendung des Menschen dienen soll. Der Mensch soll dadurch in die Lage versetzt werden seine Verfehlungen „wieder gut zu machen“ und seine Schulden zurückzuzahlen.

⁴ *Der Christusstaat*, Nr. 8/1994; zitiert in *Die gefälschte Offenbarung*, Hans-Martin Friedrich, Brunnen-Verlag, 1997, S.254

⁵ *Prabhupada – Der Mensch, der Weise, sein Leben, seine Lehren*, The Bhaktivedanta Book Trust, 1993, Glossar, S.433

⁶ Kausitaki-Upanisaden, 1.2.4, *Upanisaden*, Reclam 8723, S.58

Samsara: das Rad (der Kreislauf) der (Wieder-)geburten

In vielen Zyklen soll der Mensch sein Karma abarbeiten und sich bemühen in eine höhere Daseinsform wiedergeboren und schlussendlich aus dem Körper befreit zu werden (darum wird in diesen Religionen auch der Leichnam verbrannt). Ziel ist, in das Unpersönliche einzugehen, bzw. ausgelöscht zu werden (wo bleibt da die Hoffnung?), d.h. aus der immerwährenden **Wiedergeburt**⁷ zu entfliehen, welche als sinnlos und voller Leid betrachtet wird (Indien!). Das Ausbrechen aus dem schier endlosen Zyklus von Geburt, Leid und Tod sei nur als Mensch möglich. Natürlich gibt es keinen Beweis, dass je jemand erfolgreich das Rad der Reinkarnation verlassen konnte. Es wird also von einer Art Evolution = Höherentwicklung des Menschen ausgegangen. (Interessant ist, dass **sowohl die Reinkarnationslehre wie auch die Evolutionstheorie ihren Ursprung im Hinduismus** haben (siehe auch Kapitel 2). Eine weitere Parallele besteht darin, dass im Hinduismus sogar das Universum an einen Reinkarnationszyklus gebunden ist). Allerdings könnte nach dem Ausgleich des Karmas das ganze „Spiel“ wieder von vorne beginnen...

Reinkarnation und Evolution

Ronald Zürrer, ein New Age Autor, schreibt zum Verhältnis von **Reinkarnation und Evolution**:

„Die einzelnen Stufen dieser **Bewusstseinsentwicklung** stimmen im grossen und ganzen mit den Entwicklungsstadien der **darwinistischen Evolutionstheorie** überein, also: Mikrobe, Pflanzen, Insekten, Reptilien, Vögel, Säugetiere und schliesslich Menschen.“⁸

Es wird gesagt, dass für die moralische und geistliche Entwicklung des Menschen ein Leben nicht ausreichen würde:

„Dem Menschen nur *ein* Leben auf der Erde zu gestatten, für dessen Ermöglichung doch Millionen von Jahren erforderlich waren und das geradezu unendlich viele Gelegenheiten zur Entwicklung des Geistes, der Talente und moralischen Kräfte bietet, dies wäre doch aus der Sicht Gottes oder der Natur eine nicht entschuldbare Verschwendung menschlicher Ressourcen.“⁹

Auch im Folgenden sieht man den Zusammenhang mit der Evolutionslehre:

„Wenn unser Ziel das Höchste, das Unendliche, das Ewige, das Unsterbliche ist, dann **reicht die kurze Spanne unseres Lebens natürlich nicht aus.**“¹⁰

⁷ Das Wort Wiedergeburt im Sinn der Reinkarnation meint etwas völlig anderes als die biblische Wiedergeburt

⁸ *Reinkarnation. Die umfassende Wissenschaft der Seelenwanderung*, 1992, S.86; zitiert in *Reinkarnation und Karma*, Gassmann/Wiese, Logos Aufklärung, Nr. 39, 1999, S.10

⁹ S.L.Cranston in einem Brief an den Herausgeber des *Christian Parapsychologist*, Juni 1980; zitiert in *Reinkarnation – die tödliche Lehre*, S.102f

¹⁰ Sri Chinmoy, *The Movement Newspaper*, März 1980, S.1; zitiert in *Reinkarnation – die tödliche Lehre*, S.103

2. Kurze Geschichte der Reinkarnationslehre

Die Spuren der Reinkarnationslehre führen zum **Hinduismus etwa im 8. Jhd. v. Chr.** Nach dem Hinduismus haben dann auch der **Buddhismus**, der **Jainismus**, der **Sikhismus**, der **Taoismus** und der **persische Zoroastrismus** diese Lehre übernommen.

„Buddha hat von den Upanisaden die Lehre von der Seelenwanderung kennengelernt.“¹¹

Die Upanisaden waren hinduistische Philosophen, die die gleichnamigen Bücher geschrieben haben.

Einige griechische Philosophen und Dichter glaubten ebenfalls an die Reinkarnationslehre.

So gab es eine Bewegung, die sich **Orphik** nannte. Über diese heisst es: „Statt der ausgelassenen, emotionellen dionysischen Religion finden wir hier strenge Vorschriften einer asketischen Lebensweise und Geheimlehre von der Notwendigkeit innerer Reinigung, wir hören von einem Gericht im Jenseits, von harten Strafen und von der **Seelenwanderung** zur Läuterung von aller Schuld. Die Seele des Menschen gilt wegen ihrer göttlichen Herkunft als göttlich; der Körper dagegen wird als Gefängnis der Seele betrachtet. Die Orphik gewann im **7. und 6. Jh.** [v. Chr.] schnell an Einfluss, insbesondere auf die Philosophie. Das wichtigste Merkmal dieser Heilslehre, die besonders stark auf **Pythagoras** und **Empedokles** wirkte...“¹²

Über **Pythagoras und seine Schule** wird gesagt: „Die Seele ist unsterblich, jedoch gleichsam eingekerkert in einen sterblichen Leib, in dem sie Ebenmass und Ordnung schaffen soll. Je nach dem Grade der Läuterung, den sie dabei durch sittlich reine Lebensweise erlangt hat, **wandert sie nach dem Tode in einen neuen, höheren oder niedrigeren, tierischen oder menschlichen Leib.**“¹³

Neben Pythagoras und Empedokles glaubten auch Pindar, Euripides, Aischylos, **Plato** und Plotin an eine Seelenwanderung.

Über die Mysterienkulte gelangte die Reinkarnationslehre auch zum **Gnostizismus**, welcher eine grosse Gefahr für die Gemeinde Jesu in den ersten nachchristlichen Jahrhunderten darstellte.

Im Mittelalter waren es **jüdische Mystiker**, die diese Lehre vertraten (**Kabbala**). Später sollen auch Lessing und Goethe mit ihr sympathisiert haben.

Im Westen gewann die Reinkarnationslehre erst im 19. und 20. Jahrhundert einen grösseren Einfluss, dies durch das Aufkommen des **Okkultismus** und **Spiritismus** und durch Bewegungen wie die **Theosophie (Helena Blavatsky; 1831-1891)** und die **Anthroposophie (Rudolf Steiner; 1861-1925)**.

¹¹ *Buddha – Die Illusion der Selbsterlösung*, Gottfried Mai, Schwengeler-Verlag, 1985, S.111

¹² *Hellenika – Ein Begleitbuch für die griechische Lektüre*, Heinrich Krefeld, Cornelsen Verlag Hirschgraben, 1988, S.41; vgl. *Reinkarnation*, Kleine Sektenkunde, Samuel Leuenberger, Fundamentum, Nr. 1/1999, S.58f

¹³ *Hellenika – Ein Begleitbuch für die griechische Lektüre*, S.100

Verschiedene **Jugendreligionen** und fernöstliche Bewegungen wie Hare Krishna, Maharishi Mahesh Yogi und seine Transzendente Meditation, Sri Chinmoy sowie Anhänger verschiedener anderer fernöstlicher Gurus haben diese Lehre auch im Westen bekannter gemacht. Speziell erwähnen muss man auch noch den **Dalai Lama** und den tibetischen Buddhismus. Andere Irrlehren, die diese Lehre aufgenommen haben sind: Universelles Leben, Scientology und die Rosenkreuzer. Durch die **Esoterik** ist die Reinkarnation inzwischen im Westen weit verbreitet.

Seit mindestens 2008 vertritt auch **Ivo Sasek** und seine „Organische Christus Generation“ (OCG) eine Form der Reinkarnationslehre.

3. Argumente der Anhänger der Reinkarnationslehre und ihre Widerlegung

Die Anhänger der Reinkarnationslehre führen mindestens sechs – sich zum Teil widersprechende – Argumente für ihre Überzeugung an:

1. Die Reinkarnationslehre löse das Problem von Gerechtigkeit und Unrecht und die Frage nach dem Bösen
2. Analogie mit Kreisläufen in der Natur
3. Menschen könnten sich an frühere Leben erinnern
4. Die Juden, Jesus Christus und die ersten Christen hätten diese Lehre geglaubt
5. Diese Lehre sei später von der offiziellen Kirche unterdrückt und aus der Bibel entfernt worden
6. Trotzdem komme diese Lehre in der Bibel noch zum Vorschein

3.1. Die Reinkarnationslehre löse das Problem von Gerechtigkeit und Unrecht und die Frage nach dem Bösen

Hier die Behauptung in den Worten eines englischen Kirchenmannes (!):

„Die Theorie von der Seelenwanderung ist hervorragend geeignet, das scheinbare Chaos von moralischer Unzulänglichkeit, Ungerechtigkeit und dem Bösen in all seinen Erscheinungsformen zu erklären. Wenn man einmal zugibt, dass diese Theorie wahr ist, dann bedeutet dies das Ende aller Schwierigkeiten in bezug auf Unmoral und Unrecht.“¹⁴

Hier geht es also um Fragen wie:

- Warum kommen die einen in reichen und andere in armen Ländern zur Welt?
- Warum werden Menschen in verschiedene soziale Stellungen hineingeboren?

¹⁴ *The Belief in a Life after Death*, C.J.Ducasse/C.C.Thomas, 1961, S.209; zitiert in *Reinkarnation – die tödliche Lehre*, S.137

- Wie kann man angebliche Schicksalsschläge (z.B. Blindheit, Behinderung, usw.) einordnen?

Es ist verständlich, dass die Ungleichheit an Reichtum, Gesundheit und Glück grosse Fragen aufwirft und man sich fragt:

Wie steht es mit der **Gerechtigkeit?** (vergleiche auch unter 3.4 die Antwort zu Joh 9)

Nun gibt die Reinkarnationslehre auf den ersten Blick eine attraktive Erklärung für solche Fragen, indem sie den Grund der aktuellen Umstände in früheren Leben sieht. Allerdings **verschiebt sie in Wirklichkeit das Problem nur in die ewige Unendlichkeit und lässt die Frage schlussendlich unbeantwortet.**

„Wenn ein Ehemann seine Frau schlägt, verursacht das Gesetz von Ursache und Wirkung des Karma, dass er in ein nächstes Leben wiedergeboren wird, in welchem er dann eine Frau ist, die von ihrem Mann geschlagen wird. Dieser Ehemann (der von seinem Karma zum Frauenschläger bestimmt wurde) muss wiederum in seinem nächsten Leben als Frau wiederkommen, die von ihrem Mann geschlagen wird; ein Mörder muss beim nächsten Mal als Opfer eines Mörders wiederkommen **und so weiter und so fort, ohne Ende. Anstatt das Problem des Bösen zu lösen, setzen Karma und Reinkarnation es in einer unendlichen Wiederkehr fort.**“¹⁵

Schlussendlich kann also die Reinkarnationslehre – im Gegensatz zur Bibel – keine Antwort auf die grundlegenden Fragen geben: Woher kommt das Böse? Was ist sein Ursprung? Wie nahm alles seinen Anfang?

Auch kann sie dem Menschen keine Hilfe gegen die Sünde bieten. Wenn also Menschen den (verständlichen) Wunsch und die Hoffnung haben, nach einem Neuanfang alles besser zu machen, so kommt dies von einem falschen, unbiblischen Menschbild: Das „neue weisse Blatt“ wäre schnell wieder befleckt.

Der natürliche Mensch erachtet es als gerecht, dass er für seine eigenen Fehler gerade steht. Allerdings ist eine Wiedergutmachung, wie sich der Mensch das so einfach vorstellt, nicht möglich. Ein Mord z.B. lässt sich durch nichts rückgängig machen, auch nicht durch noch so viele „gute Taten“. Hier hilft nur göttliche Vergebung durch den Tod eines Stellvertreters!

„Die ewigen Zyklen der Reinkarnation lösen das Problem des Bösen nicht; das Böse besteht ewig. Diese Vorstellung ist dem christlichen Glauben fremd. Das Böse wurde durch den Tod und die Auferstehung Jesu Christi überwunden und wird für immer beseitigt werden, wenn Jesus wiederkommen wird, um die Erde zu richten.“¹⁶

¹⁵ *Die okkulte Invasion*, Dave Hunt, CLV, 1999, S.21

¹⁶ *Reinkarnation – die tödliche Lehre*, S.151

3.2. Analogie mit Kreisläufen in der Natur

Wie es in der Natur verschiedene sich ständig wiederholende Kreisläufe gebe: Jahreszeiten, Sonnenauf- und Niedergang, Wasserkreislauf, so sei es ebenfalls mit dem Rad/Kreislauf der (Wieder)geburten (Samsara) (siehe S.5).

Nun, es ist kein Geheimnis, dass es solche Kreisläufe in der Natur gibt, und auch die Bibel erwähnt sie, so zum Beispiel in Prediger 1,4-7. Allerdings erwähnt die Bibel Kreisläufe nur in Bezug auf das Diesseits, nicht auf das Jenseits.

Diese Kreisläufe sind aber kein Beweis für Reinkarnation, man kann sie höchstens als Analogie anführen.

3.3. Menschen könnten sich an frühere Leben erinnern

Als angeblich „wissenschaftliche“ Beweise werden Berichte von Rück-erinnerungen an frühere Leben genannt. Diese geschehen entweder spontan oder unter **Hypnose**. Auch Träume oder Begabungen werden als Hinweise auf frühere Leben angesehen. So werden diese Erinnerungen auch als Therapie eingesetzt.

Der Eindruck, man habe eine Sache oder Person schon einmal gesehen, wird oft als „déjà vu“ bezeichnet, lässt sich aber auch anders erklären als mit Erinnerungen an frühere Leben.

Hervorholen vergessener Informationen im Gehirn

Eine mögliche Erklärung, wenigstens für einen Teil der Berichte, ist der durch Hypnose bewirkte Zugang zu Informationen, die der Mensch in seinem „Unterbewussten“ abgespeichert hat (Kryptästhesie). Bei der grossen Menge an Informationen (Fernseher, Internet, Bücher), die heute auf den Menschen eindringen, ist dies besonders gut nachvollziehbar.

Voreingenommenheit

Beim Analysieren der Berichte sollte auch die Glaubenshaltung der Erzählenden berücksichtigt werden. Wie stehen sie konkret zum christlichen Glauben? Stehen sie unter okkultem Einfluss? Glauben sie bereits an Reinkarnation und haben somit die Erwartung, schon einmal gelebt zu haben? Interessant ist auch, dass Berichte dieser Art ganz unregelmässig über die Erde verteilt sind.

Einfluss von Dämonen (Okkultismus)

Beim Versuch, Menschen unter Hypnose in ein früheres Leben zurückzuführen, wird auch die Tür für den Einfluss von Dämonen geöffnet. Diese Einflussnahme kann bis zu Besessenheit führen. Da Dämonen im Auftrag des Teufels, dem Vater der Lüge arbeiten, wollen sie die Menschen täuschen. Ähnliche Berichte ergeben sich auch beim Befragen von Medien. In die gleiche Kategorie gehören **parapsychologische Fähigkeiten** wie Hellsehen usw., die dem Menschen die gewünschte Information beschaffen, was die Bibel jedoch klar verbietet.

Als weitere mögliche Erklärung führt Lothar Wiese auch die Punkte „Wunschdenken und Betrug“ und „Suggestion“ an.

Wunschdenken, Fantasie und Betrug

Es gibt Persönlichkeiten, als deren Reinkarnation sich heutige Menschen besonders oft sehen, z.B. Kleopatra oder andere aus historischen Ereignissen bekannte Helden. (Wer möchte dagegen die Reinkarnation eines unbedeutenden Landstreichers sein?!) Auch Maria Magdalena scheint sehr beliebt zu sein. Nun könnte aber, wenn die Reinkarnationslehre wahr wäre, immer nur eine Person gleichzeitig die echte Reinkarnation der Kleopatra oder Maria Magdalena usw. sein. Alle anderen, die das Gleiche behaupten, würden sich täuschen oder wären Betrüger. Wie kann man wissen, welches Zeugnis wahr ist?

Gedächtnisstörung oder Suggestion

Bei entsprechender Bereitschaft kann man sich an Dinge erinnern, die es nie gegeben hat. Der Hypnotiseur übt ebenfalls Einfluss auf die Klienten aus.

Im Zusammenhang mit der Reinkarnation müssen auch die **Sterbeerlebnisse** („**Nahtoderfahrungen**“) erwähnt werden.

Normalerweise hat **der Mensch keine Erinnerung an frühere Leben**. Er kann sich nicht erinnern, was er getan hat, so dass er nun in diesem Leben in genau diesen Umständen lebt. So weiss er auch nicht, warum er leidet, bzw. was er in seinem früheren Leben falsch gemacht habe. Eine Erinnerung an die Fehler und Sünden der Vergangenheit wäre aber gerade notwendig, damit der Mensch daraus lernen könnte. Wie soll er dem Kreislauf der Wiedergeburten entfliehen, wenn er immer wieder die gleichen Fehler macht?

Manchmal wird hier eingewendet – natürlich ohne Beweise –, dass der Mensch sich in seinem „Unbewussten“ daran erinnern könne. Aber dann müsste sich, weil die Reinkarnationslehre von einem Fortschrittsglauben ausgeht, die Menschheit moralisch zum Besseren hin verändert haben, was jeder seit spätestens dem 20. Jahrhundert als Illusion erkennen müsste. Auch hier erweist sich die biblische Lehre von der Sündhaftigkeit des Menschen einmal mehr als wahr. Die Menschen brauchen nicht zusätzliches Wissen, sondern Erlösung von ihrem bösen Herzen.

3.4. Die Juden und die ersten Christen hätten diese Lehre geglaubt

Obwohl es hartnäckig behauptet wird, lehrte weder Jesus noch die frühe christliche Kirche eine Reinkarnation.

Tausende von Seiten der Schriften der ersten Christen – auch ausserhalb der Bibel – sind überliefert worden und für jedermann frei zugänglich (siehe unten). Jeder, der will, kann die Behauptungen nachprüfen.

Wenn Reinkarnationsbefürworter auf Aussagen der ersten Christen (der sog. „Kirchenväter“) verweisen, muss man folgende Fragen abklären:

- Geben sie die genauen Quellen der Zitate an?
- Zitieren sie nur andere Autoren, die behaupten, die ersten Christen hätten dies und dies gelehrt?

- Gibt es die erwähnten Zitate tatsächlich?
- Geben die Zitate die Meinung der ersten Christen wieder oder zeigt der Zusammenhang, dass sie auf falsche Lehren anderer hinweisen und sie widerlegen?
- Werden Aussagen mit Ironie gemacht?

Die frühen Christen lehnten die Reinkarnation als gnostische Irrlehre ab. Sie sprachen in ihren Schriften über die „Seelenwanderung“, indem sie den Lehren der Gnostiker, die vom Heidentum beeinflusst waren, entgegen traten. Das Thema Reinkarnation war auch deshalb brennend, weil viele der Gläubig- gewordenen von den Heiden kamen und diese Lehre früher vertreten hatten. So wendet sich auch Paulus in seinen Briefen (speziell im Kolosserbrief) gegen Ansichten der Gnostiker.

Eine Rückkehr zum Urchristentum, wie dies oft propagiert wird, ist leider fast nie eine Rückkehr zur Bibel, sondern zu den **Irrlehren des Gnostizismus**, die von den ersten Christen abgelehnt wurden.

Auch die **orthodoxen Juden** lehnten Reinkarnation als Irrlehre ab. Es gab zwar auch **hellenisierte Juden**, die an diese Lehre glaubten (ev. Philo), aber fanden dieses Gedankengut nicht im Alten Testament, sondern in den Schriften der **griechischen Philosophen** (siehe S. 7: „Geschichte der Reinkarnationslehre“) beeinflusst.

3.4.1 Die Juden

Flavius Josephus (37-100 n. Chr.)

Der jüdische Geschichtsschreiber Flavius Josephus, ein hellenistischer Jude, wird angeführt als einer, der an die Reinkarnation geglaubt und auch von deren Verbreitung unter den Juden geschrieben habe.

So führt z. B. **Ivo Sasek** folgendes Zitat von Josephus an: „... ihre Seelen bleiben rein und gehorsam, sie erhalten den heiligsten Platz im Himmel, **von wo sie im Umlauf der Zeiten wieder heilige Leiber beziehen dürfen**. Wer aber im Wahn selbst Hand an sich legt, dessen Seele nimmt einen besonders finsternen Platz in der Unterwelt auf.“¹⁷

Ivo Sasek gibt keine Quelle an, woher das Zitat stammt. Man findet es aber in Flavius Josephus.¹⁸

Josephus lehrt hier aber nichts anderes als **die biblisch-jüdische Lehre von einer Auferstehung („heilige Leiber“) zu einem bestimmten Zeitpunkt in der Zukunft**. Der Ausdruck „aufs neue in fleckenlose Leiber gehüllt zu werden“ (so die Übersetzung im Internet) spricht von der Auferstehung. Von einer Reinkarnation ist hier überhaupt nicht die Rede. Dies ist auch daran ersichtlich, dass die Selbstmörder zum Hades fahren würden.

¹⁷ *Der Ölbaum*, Nr. 1, Jan 2009, S.17

¹⁸ *Der jüdische Krieg*, 3.Buch, 8. Kapitel, 374-375 (Eine Übersetzung von Philipp Kohout, Quirin Haslingers Verlag, Linz, 1901 findet man im Internet unter de.wikisource.org/wiki/Juedischer_Krieg/Buch_III_8-10).

Die biblische Lehre der **Auferstehung** sagt aus, dass die Seelen der verstorbenen Menschen wieder mit ihrem Körper vereint werden. Dies ist ein einmaliger Vorgang. Die **Reinkarnationslehre** hingegen lehrt eine oftmalige Wiederverkörperung der Seele mit fremden Leibern.

Hier eine andere Stelle aus Josephus, in der er über den Glauben der **Pharisäer und Sadduzäer** schreibt:

„Um auf die zwei anderen Sekten zurückzukommen, [...], **die Pharisäer**, welche als die genauesten Ausleger der gesetzlichen Vorschriften gelten und überhaupt die erste Sekte im Judentum eingeführt haben, [...] **Von den Seelen** lehren sie, dass sie zwar alle unsterblich seien, **dass aber nur die Seelen der Guten in einen anderen Leib wandern dürfen, während die der Schlechten mit ewiger Qual gezüchtigt werden. Die Sadduzäer**, welche die zweite Sekte ausmachen, [...] Die **Unsterblichkeit der Seele**, sowie die Strafen und Belohnungen in der Unterwelt **stellen sie in Abrede, dass aber nur die Seelen der Guten in einen anderen Leib wandern dürfen**“¹⁹

In diesem Zitat von Josephus wird deutlich, wie er die orthodoxe Lehre der Pharisäer mit der hellenistischen Lehre einer Reinkarnation vermischt. Er spricht von einer Wanderung nur der Guten in einen „anderen Leib“. Dies stimmt weder mit der Lehre des Alten Testaments (und der Lehre der Pharisäer) überein (nämlich eine Auferstehung aller Menschen nach dem Tod), noch mit der Lehre der Reinkarnation, wonach die Schlechten ihr Karma in einer neuen Reinkarnation abbüssen müssten. Die Sadduzäer hingegen glaubten nicht an eine Auferstehung und lehnten alles Übernatürliche ab.

„Die **Sadduzäer** sagen nämlich, es gebe keine Auferstehung; auch weder Engel noch Geist; die **Pharisäer** aber bekennen sich zu beidem“ (Apg 23,8; vgl. Mt 22,23).

3.4.2. Die Lehre der frühen Christen

Kein „Kirchenvater“ befürwortete die Reinkarnationslehre. Und zumindest Justin der Märtyrer, Irenäus, Tertullian, Clemens von Alexandrien, Lactantius, Gregor von Nyssa, Minucius Felix, Basilius von Cäsarea, Hieronymus, Augustinus und selbst Origenes – der oft als Kronzeuge für die Reinkarnationslehre angeführt wird – widersprachen ihr explizit.

Justin der Märtyrer (100-165 n. Chr.)

Zunächst ein Beispiel für die Behauptung, dass Justin der Märtyrer an die Reinkarnation glaubte:

„Es besteht gar kein Zweifel daran, dass **viele Kirchenväter an Reinkarnation glaubten** oder ihr doch mehr oder weniger aufgeschlossen waren. **Justin** spricht ausdrücklich davon, dass die Seele mehr als einem menschlichen Körper

¹⁹ (Josephus, *Der jüdische Krieg*, 2.Buch, 8.Kapitel, 162-165; Quirin Haslingers Verlag, Linz, 1901; de.wikisource.org/wiki/Juedischer_Krieg/Buch_II_1-9; Schreibweise ganz leicht an heutiges Deutsch angepasst von PT).

innewohnt und dass Seelen, die ihrer Bestimmung nicht gerecht werden, niedrigeren Lebensformen zugeordnet werden.“²⁰

Der britische Geistliche gibt leider keine Quelle für seine Behauptung an, so dass es schwierig ist die „gar keine Zweifel“ zu überprüfen.

Tatsache ist: Justin spricht in einem Werk (Dialog mit dem Juden Trypho) über die Reinkarnationslehre, lehnt diese aber klar ab:

„... sie fürchten keine Strafe von Gott, noch hoffen sie auf eine Belohnung von ihm ... Sie behaupten eben, dass alles immer gleich bleiben werde, und dass wir, sowohl ich wie du, **ohne besser oder schlechter geworden zu sein, noch einmal in gleicher Weise leben werden.**“ (*Dialog mit dem Juden Trypho*, 1. Kapitel)

Im 4. Kapitel kommen Justin und Trypho auf die Widersinnigkeit der Reinkarnationslehre zu sprechen, dass sich die Menschen nicht an ihr letztes Leben erinnern können. Trypho fragt in Bezug auf die Seele eines Menschen:

„`Wenn sie in den Menschen zurückkehrt, erinnert sie sich dann auch noch an Gott?` `Ich glaube nicht`, sagte ich. `Was für einen Nutzen haben nun die Seelen, welche Gott gesehen haben? Oder was hat der, welcher ihn gesehen hat, vor dem, der ihn nicht gesehen hat, voraus, wenn er sich nicht einmal daran erinnert, ihn gesehen zu haben?` (4. Kapitel)

„Also sehen die Seelen Gott nicht und wandern auch nicht in fremde Körper...` `Du hast recht`, war meine Antwort.“ (4. Kapitel)

Justin lehrte dann den Unterschied zwischen den Gläubigen und den Ungläubigen nach dem Tod:

„... dass die Seelen der Frommen an irgendeinem besseren Ort bleiben, die ungerechten und bösen Seelen dagegen an einem weniger guten Ort, wo sie dann die Zeit des Gerichtes abwarten.“ (5. Kapitel)

Irenäus (135-202 n. Chr.)

Hier einige Zitate aus seinen Schriften:

„Ihre Lehre aber von der Seelenwanderung wird dadurch widerlegt, dass sich die Seelen gar nicht mehr an das erinnern, was vordem gewesen ist. Wenn sie nämlich dazu ausgesandt wurden, um alles durchzumachen, dann müssten sie sich an das Vergangene erinnern können, um das Fehlende nicht nachzuholen und nicht elendiglich immer um dasselbe sich abzumühen.“²¹

„Dass aber die **Seelen nicht von einem Leibe in den anderen übergehen**, sondern fort dauern, sogar den besonderen Charakter des Körpers, zu dem sie gehörten, unverändert bewahren und sich der Werke erinnern, die sie hier vollbracht haben und schon nicht mehr tun können, das hat der Herr auf das

²⁰ *Reincarnation and Christianity*, anonymen britischer Geistlicher, Wm. Rider and Son, 1909, S. 51; zitiert in *Reinkarnation – die tödliche Lehre*, S.55.

²¹ *Gegen die Häresien*, 2.Buch, 33.Kapitel, Bibliothek der Kirchenväter, 1.Reihe, 3.Band, München 1912

deutlichste in jener Erzählung von dem Reichen und von Lazarus gelehrt, der im Schoße Abrahams ausruhte.²²

„Wenn sie also keine Ahnung hat von dem Vergangenen, sondern alle Kenntnis von den existierenden Dingen hier empfängt, **dann war sie auch niemals in anderen Körpern**, hat das nicht getan, wovon sie nichts weiß, weiß das nicht, was sie nicht einmal sieht. Vielmehr hat ein jeder von uns seine eigne Seele, wie er auch vermöge göttlicher Anordnung seinen eignen Leib empfängt. **Denn Gott ist nicht so arm oder beschränkt, daß er nicht vermöchte, einem jeden seinen eignen Leib, seine eigne Seele, seinen eignen Charakter zu geben.**²³

„... **dass die Seelen nicht von Körper zu Körper übergehen**, sondern fort dauern, die menschliche Gestalt beibehalten, ...²⁴

Irenäus widerlegt Karpokrates und seine Anhänger:

„So sehr haben sie der Verrücktheit die Zügel schießen lassen, daß sie behaupten, es stehe ihnen frei, jede beliebige irreligiöse und gottlose Handlung zu begehen; denn nur das menschliche Urteil unterscheide zwischen guten und bösen Handlungen. **Müßten doch die Seelen bei ihren Wanderungen durch die Körper jegliches Leben und jegliche Handlung durchmachen, wenn nicht jemand gerade gleich beim erstenmal alles erlebt hätte.**²⁵

Die obigen Texte von Justin dem Märtyrer und Irenäus stammen aus der „Bibliothek der Kirchenväter“ (www.unifr.ch/bkv).

Tertullian (150-230 n. Chr.)

Tertullian widmet sich in seiner Apologie (Verteidigung) *Eine Abhandlung über die Seele* in den Kapiteln 28-35 der Widerlegung der Seelenwanderung und einige ihrer Vertreter. In Kapitel 28 schreibt er, dass einige vermuten, dass die Reinkarnationslehre auf Pythagoras zurückgeht. In Kapitel 32 beschreibt er, wie Empedokles die Absurdität noch weiterführt und lehrt, dass es auch eine Seelenwanderung von Mensch zu Tier gebe.

Die deutsche Übersetzung mitsamt den Überschriften stammt ebenfalls aus der „Bibliothek der Kirchenväter“ (www.unifr.ch/bkv). Dies gilt auch für alle folgenden Texte der „Kirchenväter“, wenn nichts anders angegeben wird.

28.Kapitel: Die Lehre des Pythagoras von der Seelenwanderung. Prüfung der Geschichte des Euphorbus.

Was ist das für ein alter Dialog, dessen **Plato** gedenkt, der über das abwechselnde **Hin- und Hergehen der Seelen** sagt, dass, wenn sie sich von hier entfernen, sie dorthin gehen, **dann wiederum hierher kommen** und leben, sodann aus dem Leben scheiden und wiederum aus Toten Lebende werden? Er ist **Pythagoräisch, wie einige behaupten**, oder göttlich, wie Albinus meint, oder er rührt vielleicht von Merkur her, wie die Ägypter sagen.

²² *Gegen die Häresien*, 2.Buch, 34.Kapitel, 1.Absatz

²³ *Gegen die Häresien*, 2.Buch, 34.Kapitel, 5.Absatz

²⁴ *Gegen die Häresien*, 2.Buch, 34.Kapitel, 1.Absatz

²⁵ *Gegen die Häresien*, 1.Buch, 25.Kapitel, 4.Absatz

Göttliche Aussprüche aber gibt es keine, als die des einen einzigen Gottes, wie sie die Propheten, die Apostel und Christus selbst kund gethan haben. ... Wenn aber für die infolge der abwechselnden Wiederherstellung der Lebendigen und Toten sich **stets wiederholende Wiederkehr der Seelen** der Sophist aus Samos Platos Gewährsmann ist, dann hat sich **Pythagoras**, wenn auch sonst ein guter Mann, um seine Lehre zu stützen, auf **eine nicht bloss schändliche, sondern sogar verwegene Lügerei verlegt**. Man untersuche die Sache, wenn man sie noch nicht kennt, und sei mit uns gläubig!

Er gibt vor, gestorben zu sein, verbirgt sich in einem unterirdischen Raume, verurteilt sich zu siebenjährigem Aufenthalt daselbst und erfährt mittlerweile durch seine Mutter, die seine einzige Mitwisserin und Gehülfin in der Sache ist, die Dinge, die er mit dem Schein der Glaubwürdigkeit über die nach ihm Gestorbenen erzählen will. ... Ich halte die Sache für vollständig erlogen, wenn auch diese Lüge durch hohes Alter geadelt ist. Und wie sollte das nicht falsch sein, dessen Beweis falsch ist? Wie könnte ich glauben, dass Pythagoras nicht lüge, da er lügt, damit ich glaube? **Wie will er mich überreden, dass er früher, bevor er Pythagoras gewesen, Äthalides, der Fischer Euphorbus, Pyrrhus und Hermotimus gewesen sei**, um mich glauben zu machen, dass aus Toten wiederum Lebendige werden, er, der fälschlich beteuert hat, er werde wiederum Pythagoras sein? Wäre er einmal als dieselbe Person wieder zum Leben zurückgekehrt und nicht so vielmal immer als ein anderer, so würde das viel glaubhafter sein. **Da er in geringen Dingen schon gelogen hat, so hat er noch mehr in grösseren Betrug geübt.**

Aber er erkannte ja den Schild des Euphorbus wieder, der sich einst zu Delphi als Weihgeschenk befand, nannte ihn den seinigen und bewies es aus sonst unbekanntem Kennzeichen! — Denke doch nur an sein unterirdisches Gemach, und wens dann noch geht, so glaube! Wer eine solche Schnurre ersonnen hat, zum Schaden seiner Gesundheit, mit dem Verluste seiner Lebensfreude, die sieben Jahre lang unter der Erde verkümmert wurde, durch Appetitlosigkeit, Unlust, Finsternis, wer eine solche Abneigung gegen das Himmelslicht hatte, welche Verwegenheit sollte ihm unerreichbar, welche Mittel der Neugier ihm unzugänglich sein, um zur Kenntnis jenes Schildes zu gelangen?! Wie aber, wenn er sie etwa in irgendwelchem alten vergessenen Geschichtsbuche fand? Wie, wenn er einige Bröckchen von einer schon verwischten Tradition erhaschte? Wie, wenn er ihn durch eine vom Küster heimlich erkaufte Besichtigung kannte? Wir wissen, dass in Erforschung verborgener Dinge dergleichen auch der Magie möglich ist durch die katabolischen, paredrischen und pythonischen Geister. Hat nicht auch Pherecydes, der Lehrer des Pythagoras, mit Hilfe solcher Künste geweissagt, um nicht zu sagen deliriert? Wie, wenn in ihm derselbe Geist sass, der durch Euphorbus blutige Thaten vollbrachte? Und endlich, wenn er sich als Euphorbus auswies mit Hilfe des Schildes, warum hat er denn nicht ebensogut einen von seinen trojanischen Kriegskameraden wieder erkannt? Diese wären doch wohl auch wieder aufgelebt, wenn aus Toten Lebendige würden!

30.Kapitel: Wenn eine Seelenwanderung stattfände, so müsste die Zahl der Menschen immer die gleiche bleiben.

... Erstens, wenn aus den Toten Lebendige sowie aus den Lebendigen Tote entstünden, so würde die Anzahl sämtlicher Menschen immer durchaus dieselbe geblieben sein, nämlich jene Anzahl, welche zuerst in das Leben eingetreten war. ... Es würden weder mehr noch weniger ausgehen als zurückkommen. Nun finden wir aber in den Berichten der *antiquitates humanae*, dass das Menschengeschlecht nach und nach sich ausgebreitet habe, ... **welche nach eintausend Jahren einmal die Toten als Lebende zurückführen soll, [..] Warum aber werden erst nach tausend Jahren und nicht sogleich aus Toten Lebende? ...**

31.Kapitel: Schwierigkeiten, die sich aus dem Lebensalter und den Beschäftigungen der Menschen gegen die Seelenwanderung ergeben.

Gesetzt nunmehr, es würden aus den Toten Lebendige, dann aber doch aus den einzelnen Personen immer nur wieder einzelne Personen. Es hätten also die Seelen der einzelnen Körper als einzelne in die einzelnen Körper zurückkehren müssen. Wenn sie nun aber zu je zwei, drei bis zu fünf in einen Mutterschooss [sic!] Aufnahme finden, so entstehen nicht aus den Toten Lebendige, weil nicht je ein Individuum aus je einem. Auch dadurch findet die ursprüngliche Regel ihre Bestätigung, dass auch jetzt noch mehrere **Seelen aus einer einzigen hervorgehen**. Da die Seelen in verschiedenem Lebensalter von hinnen scheiden, warum, frage ich da, kommen sie alle denn in demselben Alter wieder? Alle Geborenen befinden sich im Kindesalter. Was soll das aber heissen, dass ein verstorbener Greis als Kind zurückkehrt und seine Seele draussen in rückläufigem Alter abnimmt? Wie viel angemessener wäre es, wenn die Seelen **tausend Jahre später** vorangeschrittener zurückkämen, oder wenigstens in demselben Alter als bei ihrem Tode, um die abgebrochene Lebensperiode von neuem aufzunehmen!

Gesetzt auch, sie kämen immer als dieselben wieder, so müssten sie, wenn auch nicht dieselben Körperformen, so doch **die vorigen Eigentümlichkeiten in den Geistesanlagen, Studien und Neigungen mit sich zurückbringen**. Denn wenn sie dessen entbehren, **woran man ihre Identität erkennt**, so würde es ja ein übereiltes Urteil sein, sie für identisch zu halten. ... Denn siehe, **Euphorbus** ist, wie schon durch die Auszeichnung seiner zum Weihgeschenk gemachten Schilde zur Genüge feststeht, **eine kriegerische und soldatische Seele gewesen. Pythagoras dagegen war so friedlich und unkriegerisch**, ... Wie wäre es also möglich, dass dieselben Seelen wieder angenommen würden, da sie sich weder nach ihren Anlagen noch durch Fertigkeiten und Lebensweise als dieselben ausweisen? Von der grossen Anzahl Seelen aus Griechenland werden ferner nur vier angeführt. Und warum denn bloss solche aus der Schar der Griechen? Warum finden nicht aus jedem Volk, jedem Alter, jeder Lebensstellung und auch aus jedem Geschlecht täglich Metempsychosen und Metensomatosen statt? **Warum erkennt sich Pythagoras allein als den oder den wieder und warum erkenne ich mich nicht auch?** Oder wenn das ein Vorzug der Philosophen ist, und noch dazu der griechischen — als ob nicht die Scythen und Indier auch philosophierten — warum erinnert sich nicht Epikur, früher der und der gewesen zu sein, warum nicht Chrysippus, Zeno und nicht einmal Plato, den wir etwa für Nestor angesehen haben würden wegen seiner honigartigen Wohlredenheit?

32.Kapitel: Dass die Menschenseelen auch in Tierleiber und sogar in Pflanzen wandern, ist undenkbar, weil dies die Identität der Einzelseele aufheben würde.

Empedokles freilich faselte davon, er sei ein Gott; deshalb glaube ich, verschmähte er es, die Erinnerung zu haben, dass er ein Heros gewesen sei, und erklärte: **Ich war ein Strauch und ein Fisch. Warum nicht lieber, da er so ohne Salz war, auch eine Melone und, da er so aufgeblasen war, ein Chamäleon?** ... Wir müssen darum hier **gegen einen noch ungeheuerlicheren Wahn ankämpfen, denjenigen, der auch Tiere aus Menschen und umgekehrt Menschen aus Tieren hervorgehen lässt.** Mit den Sträuchern mag's denn so bleiben. Wir brauchen dies nur im Fluge zu thun, um uns nicht veranlasst zu sehen, Spässe zu machen, statt zu belehren. Wir behaupten, **die menschliche Seele kann auf keine Weise in Tiere übertragen werden, ... Aus welcher von den genannten Substanzen auch die Seele bestehen möge, so hätte, behaupte ich, keine Wiederherstellung derselben in Tiere stattfinden können, die allen diesen Substanzen so sehr entgegengesetzt sind, ... Denn die menschliche Seele hat ganz andere Wohnsitze, Lebensweise, Ausstattung, Sinne, Affekte, Fortpflanzung und Nachkommenschaft erhalten; ebenso sind ihre Anlagen, Thätigkeiten, Freuden, Abneigungen, Laster, Begierden, Vergnügungen, Krankheiten, Arzneien, zuletzt auch ihre Lebensformen und Todesarten ganz eigentümliche. ... Was soll die Menschenseele dann, welches auch immer ihre Ausdehnung, welches auch ihr Umfang sein mag, in den Tierkörpern thun, die entweder, viel grösser oder viel kleiner sind als sie?** Es ist notwendig, dass jeder Leib von seiner Seele ausgefüllt und jede Seele von ihrem Leibe bedeckt wird. Wie soll nun die Menschenseele einen Elefanten ausfüllen? Wie soll sie von einer Mücke bedeckt werden? ... **Liesse sie aber eine solche Veränderung mit Verlust ihres frühern Seins zu, so würde sie auch nicht mehr sein, was sie früher war, und wenn sie das nicht mehr ist, so wäre damit die Metensomatosis abgethan und man dürfte sie natürlich einer Seele, welche infolge der geschehenen Veränderung nicht mehr existiert, nicht beilegen.** Denn es könnte von einer Metensomatosis nur bei einem Dinge die Rede sein, welches, wenn es sie erlitt, doch in demselben Zustande bliebe. ...

33.Kapitel: Zu sagen, sie werden zur Strafe dahin verbannt, würde zu grossen Absurditäten führen.

Auch wenn dieser Lehrsatz durch eine Berufung auf das Gericht gestützt und gesagt wird, die menschlichen Seelen würden je nach ihrem Lebenswandel und Verdienst für eine entsprechende Tierart bestimmt ... so wird ihnen nicht in ihrer eigenen Person vergolten, was sie verdienen, und der Begriff Gericht wird illusorisch, wenn das Gefühl der Vergeltung fehlt. ... Denn auch die, welche, um durch Arbeiten und Frondienste bestraft zu werden, in Leibern von Eseln oder Maultieren wieder kommen, wie werden sie sich zu den Tretmühlen und Wasserschöpfkrädern Glück wünschen, wenn sie sich an die Bergwerke, Arbeitshäuser und öffentlichen Zwangsarbeiten erinnern, ja selbst an die einfachen Kerker, wo man nicht arbeitet!

Für die Leute, denen ihre unbescholtenen Sitten beim Richter zur Empfehlung ihres Lebens gereichen sollten, sehe ich mich nach Belohnungen um, finde aber

umgekehrt für sie nur Strafen. **Freilich, es ist eine grosse Gunst für die Guten, in irgend ein Tier verwandelt zu werden! Wie den Ennius träumte, erinnerte sich Homer, ein Pfau gewesen zu sein.** Ich glaube den Poeten noch nicht einmal, wenn sie wachen. Obwohl der Pfau ein sehr schönes Tier und mit allen Farben geschmückt ist, sein Gefieder ist stumm, ja, seine Stimme missfällt sogar, während die Poeten an nichts mehr Gefallen finden als am Singen. Demnach ist Homer in einen Pfau nicht begnadigt, sondern verurteilt. ... Daher wird Gott das vollständigste Gericht halten, weil es das letzte ist, und einen ewigen Urteilspruch thun sowohl hinsichtlich der Strafe als des Lohnes, **nicht für Seelen, die in Tierleiber, sondern für Seelen, die in ihre eigenen Leiber zurückkehren, und zwar ein- für allemal,** für den Tag, den nur der Vater allein kennt, ...

34.Kapitel: Verspottung der Metempsychose des Simon Magus.

Als Häresie ist bis jetzt keine dieser verrückten Theorien, welche die menschlichen Seelen in Bestien wiederkehren lassen, aufgetreten. Trotzdem war es notwendig, auch sie herbeizuziehen und abzuweisen, weil sie mit den vorigen zusammenhängen, damit sowohl Homer in seinem Pfau als Pythagoras im Euphorbus fortgejagt werde. Indem in solcher Weise die Metempsychose und Metensomatose zurückgewiesen wurde, ist wiederum etwas aus dem Felde geschlagen, was den Häretikern irgendwelchen Stoff geliefert hat. ... So habe sie sich viele Jahrhunderte hindurch in immer wechselnden weiblichen Gestalten herumgetrieben ...

35.Kapitel: Karpokrates nimmt die Lehre von der Seelenwanderung zu Hilfe, um seine anomistischen Theorien damit zu stützen.

Simon ist es aber nicht allein, **dem die Metempsychose auf eine solche Fabel verholpen hat.** Auch Karpokrates macht davon Gebrauch, ebenfalls ein Magier und ein Hurer, wenn auch um die Helena ärmer als Simon. Oder etwa nicht? Hat er doch behauptet, **die Seelen müssten deshalb wieder in Leiber zurückversetzt werden,** ... wenn man nicht gleich beim ersten Verweilen in diesem Leben in allem Unerlaubten Genüge leiste. Missethaten seien nämlich ein notwendiger Tribut vom Leben. **Die Seele habe so oft die Rückkehr zu erwarten, als sie zu wenig mitbringe und noch mit Sündigen im Rückstande sei; sie werde so oft in den Kerker des Leibes verstossen, als sie den letzten Heller noch nicht bezahlt habe.** ... Am Ende wohl der gute Geist, der in sie ein wenig Unschuld hineingelegt hat, **um sie wieder und wieder in Körper zu verstossen,** bis sie des Wohlverhaltens in nichts mehr schuldig befunden wird. Das hiesse an den schlechten Früchten den guten Baum erkennen, nämlich die schlechtesten Gebote als Lehren der Wahrheit anerkennen...

Auch in der Schrift Apologetikum, Kapitel 48, setzt sich Tertullian mit der Seelenwanderung auseinander:

„Wohlan! Gesetzt, irgendein Philosoph behaupte, wie **Laberius** auf Grund der Meinung des **Pythagoras** angibt, **der Mensch entstehe aus dem Maultiere, und aus dem Weibe eine Schlange,** und er wüßte mit seiner Zungenfertigkeit alle Beweise zugunsten dieser Behauptung zuzustutzen, wird er nicht Zustimmung finden und Glauben erwecken? **Manch einer möchte sogar der Überzeugung**

sein, er müsse sich von Fleischspeisen enthalten, um nicht etwa einmal Ochsenfleisch von einem seiner Urgroßväter zu verspeisen. ... als ob nicht jeder Vernunftgrund, der für die Rückkehr menschlicher Seelen im Körper vorliegt, fordere, daß sie in dieselben Körper zurückversetzt werden, denn das gerade heißt ‚zurückversetzt werden‘, nämlich das sein, was sie waren. Denn wenn sie nicht das sind, was sie waren, das heißt, wenn sie nicht Seelen sind, die einen menschlichen und denselben individuellen Körper angenommen haben, so sind sie auch selbst schon nicht mehr, was sie waren. **Wie aber in aller Welt kann man von ihnen sagen, sie seien zurückgekehrt, wenn sie selbst nicht mehr dieselben sind?** ... wenn ich nach der Richtung hin scherzende Erörterungen anstellen wollte, ... **Weil aber der Grund der Wiederherstellung in der Bestimmung zum Gericht liegt, so wird notwendig genau derselbe, der früher war, vorgeführt werden müssen, damit er das Urteil über seine guten und schlechten Werke, wie er es verdient hat, von Gott empfangt.** Folglich werden auch die Leiber vorgeführt werden müssen, weil einerseits die Seele allein ohne eine feste Materie, d. h. ohne das Fleisch, nichts erleiden kann, und andererseits überhaupt die Seelen dem Gerichte Gottes gemäß das erleiden müssen, was sie nicht ohne das Fleisch verdient haben, da sie mit ihm vereinigt alles vollbrachten. ... Nein, du wirst wiedererstehen, wo immer du auch aufgelöst worden sein solltest, welche Materie dich auch immer zerstören, verzehren, verschlingen, ins Nichts versetzen wird, sie wird dich wieder herausgeben. ... sondern wir werden dieselben sein, die wir jetzt sind, und nicht andere nachher, ... Das ist ein Beweis für das ewige Feuer, das ein Vorbild des ewigen Gerichtes, das sein Opfer ernährt: die Berge brennen und bleiben bestehen. Wie wird es den Schuldbeladenen und Feinden Gottes ergehen?²⁶

Clemens von Alexandrien (ca. 155-215/16 n. Chr.)

Aus den Schriften von Clemens wird oft der Satzteil „wir aber waren vor der Grundlegung der Welt“ zitiert als Beleg für die Reinkarnation.

Allerdings kann dieser Text, aus dem Textzusammenhang genommen, höchstens eine Vorexistenz der Seele lehren, aber er tut nicht einmal das, wie der ganze Abschnitt zeigt:

„Mögen nun die Phryger durch die Ziegen, von denen die Sage erzählt, als uralte bekundet werden oder die Arkader durch die Dichter, die dies Volk „älter als der Mond“ nennen, oder wieder die Ägypter durch die, welche sich einbilden, daß deren Land zuerst Götter und Menschen erzeugt habe, so war doch sicherlich von allen diesen kein einziger vor dieser Welt da; **wir aber waren vor der Grundlegung der Welt, wir, die wir, weil wir in ihm zu sein bestimmt waren, für Gott schon zuvor geschaffen waren, wir, des göttlichen Logos vernünftige Geschöpfe, die wir durch ihn uralte sind; denn „im Anfang war das Wort.“**²⁷

²⁶ Apologetikum, Kapitel 48: *Kurze Verteidigung der Lehre von der Auferstehung*

²⁷ *Mahnrede an die Heiden (Protrepticus)*, 1. Kapitel, 6. Absatz, 4-8

Dieser Absatz von Clemens lehrt die Vorexistenz von Christus und unsere Vorexistenz in den Gedanken Gottes. Diese Vorexistenz war aber nicht tatsächlich vorhanden, sondern nur „für Gott“ oder „in den Augen Gottes“.

Origenes (185-254 v. Chr.)

Origenes ist derjenige Kirchenvater, der als Zeuge für die Reinkarnationslehre am meisten angeführt wird. So wird z.B. behauptet:

„Dass Origenes die **Vorexistenz der Seele** in früheren Welten **und ihre Reinkarnation** in zukünftigen Welten lehrte, dies steht völlig ausser Frage.“²⁸

Hier werden von den Anhängern der Reinkarnationslehre Wahrheit und Unwahrheit vermischt. Origenes, der stark von der griechischen Philosophie des Platonismus beeinflusst und berüchtigt für Spekulationen war, glaubte tatsächlich an die Präexistenz (Vorexistenz) der Seele. Dies lehrt die Bibel nicht. Diese Lehre wurde am Konzil von Konstantinopel zu recht verurteilt.

Origenes lehnte aber in seinen Schriften **die Reinkarnationslehre ab**. Er glaubte stattdessen, so schreibt Albrecht, „dass die Menschen zuvor Engelwesen waren und deren gute oder schlechte Taten im Himmel zu einer mehr oder weniger günstigen **Geburt hier auf Erden** führten. Seine Ausführungen über die **Vorexistenz** schliessen aber eine Seelenwanderung nach der ersten Innewohnung in einem Menschen ausdrücklich aus.“ (S.56)

Origenes glaubte an eine Schöpfung in zwei Stufen. Zuerst die Erschaffung von unkörperlichen Wesen (Seelen) und dann die Erschaffung von Materie (Körper). Diese Wesen hätten die Möglichkeit wieder in den ursprünglichen (immateriellen) Zustand zurückzukehren.

So werden Zitate von Origenes über die Präexistenz der Seele von Reinkarnationsanhängern als Beweis missbraucht, dass dieser angeblich an die Reinkarnationslehre glaubte.

„Oder ist es nicht viel begründeter, dass eine jede Seele, wenn sie nach gewissen verborgenen Gesetzen – ich sage das aber jetzt im Sinne des Pythagoras, Plato und Empedokles, die Celsus oft angeführt hat – in einen Körper eingefügt wird, ihre Wohnung nach Würdigkeit und mit Rücksicht auf ihren früheren Charakter erhält? Es ist also wahrscheinlich, **dass diese Seele, die bei ihrem Verweilen im Leben der Menschen mehr Nutzen gebracht hat als viele Menschen – um nicht anmassend zu scheinen, wenn ich sagen würde „alle“ –, eines Körpers bedurfte, der sich nicht nur unter den Menschenkörpern auszeichnete, sondern auch besser und edler als alle war.**“²⁹

Origenes sagt ausdrücklich, dass er diese Aussagen „jetzt im Sinne des Pythagoras, Plato und Empedokles, die Celsus oft angeführt hat“ mache. Er schreibt also nicht seine eigene Meinung.

²⁸ *Reincarnation: The Phoenix Fire Mystery*, Head and Cranston, Warner Books, 1977, S.61; zitiert in *Reinkarnation – die tödliche Lehre*, S.55

²⁹ *Gegen Celsus*, 1.Buch, 32.Kapitel

In dem Artikel *Reincarnation – Did The Church Suppress It?* führen die Autoren den Reinkarnationisten Anthony J. Fisichiella an, der eben diesen entscheidenden Teilsatz beim Zitieren dieses Abschnittes nicht anführt, was dann natürlich einen ganz anderen Sinn ergibt.

So spricht Origenes nicht von einer vorherigen Inkarnation, sondern von einer einzig Inkarnation. Des weiteren spricht dieses Zitat **nicht von einer natürlichen Geburt eines Menschen, sondern von der übernatürlichen Empfängnis von Jesus Christus**, wie neben dem fettgedruckten Zitatteil „mehr Nutzen gebracht hat als viele Menschen“ und der dem obigen Text gerade vorangehende Abschnitt deutlich zeigt:

„... Und es war folgerichtig, dass die Leute, die die wunderbare Geburt Jesu nicht gelten lassen wollten, irgendeine Lüge ausdachten. ... Ich wende mich an die Griechen und besonders an Celsus, der jedenfalls Stellen aus Plato, mag er sie nun begreifen oder nicht, anführt ...“³⁰

„Für den Sinn unserer heiligen Schriften hat also Celsus nicht das geringste Verständnis, ... Hätte er einen Begriff davon, welches Los der Seele im ewigen Leben wartet, und was man von ihrem Wesen und Ursprung denken muss, so würde er „den Unsterblichen“, der nicht nach **der platonischen Lehre von der Seelenwanderung**, sondern nach einer andern weit erhabeneren Auffassung „in einem sterblichen Leib“ kommt, nicht so verspotten.“³¹

„... Sonst würde vielleicht die Lehre von der Bindung der Seele an den Leib, **die nicht eine Wanderung derselben von einem Leib in einen andern voraussetzt**, den ersten besten Leuten zu Ohren kommen, und so würde „das Heilige den Hunden gegeben“, und „die Perlen würden den Schweinen vorgeworfen werden“³²

Man beachte aber, dass es nicht aus demselben Grunde geschieht, wenn „die **Pythagoreer** sich des Lebendigen enthalten“, und wenn unsere Asketen diese Enthaltung üben. **Jene vermeiden es nämlich deshalb, „etwas von einem lebenden Wesen zu essen“, weil die Fabel von einer Wanderung der Seele von einem Leib in einen anderen redet. Und wer wird „den eigenen Sohn am Altare schlachten mit Opfergebeten, der Tor“?**³³

„Lass andere, denen die Lehre der Kirche fremd ist, glauben, dass die Seele von Menschenleibern in die Leiber von Hunden übergehen kann. In den Heiligen Schriften finden wir so etwas überhaupt nicht.“³⁴

„Wenn nun die **Ägypter**, um ihrer Lehre Würde zu verleihen, die **Verehrung ihrer Tiere** theologisch zu begründen suchen, so sind sie weise; wenn aber jemand, der dem Gesetz und dem Gesetzgeber der Juden zustimmt, alle Dinge allein auf Gott, den Schöpfer der Welt, zurückführt, so steht er in den Augen des

³⁰ *Gegen Celsus*, 1.Buch, 32. Kapitel

³¹ *Gegen Celsus*, 4.Buch, 17.Kapitel

³² *Gegen Celsus*, 5.Buch, 29.Kapitel

³³ *Gegen Celsus*, 5.Buch, 49.Kapitel

³⁴ *The Ante-Nicene Fathers of the Christian Church*, Allan Menzies (Hrsg.), Band 10, Eerdmans, 1978, S.447; zitiert in *Reinkarnation – die tödliche Lehre*, S.56

Celsus und seiner Gesinnungsgenossen tiefer als einer, der die Gottheit nicht bloß zu vernünftigen und sterblichen, sondern sogar bis zu den unvernünftigen Wesen herabzieht und noch mehr erniedrigt als **die fabelhafte Lehre von der Seelenwanderung**, nach welcher die Seele von dem Himmelsgewölbe herabfällt und **bis zu den unvernünftigen Tieren, nicht nur den zahmen, sondern auch den wildesten, herabsteigt.**³⁵

Laktanz (250-320 n. Chr.)

Er spricht über Plato und gibt wieder, was dieser vermutete: „Die Seelen, welche Straftaten verübt hatten, werden insofern verdammt, als sie als niedere Tiere wiederkommen. So büßen sie für ihre Vergehen, bis sie wieder zur Gestalt von Menschen zurückkehren. Dies geschieht ständig und die Wanderung der Seelen hört nie auf.“³⁶

„**Andere** dagegen haben eine andere Ansicht, ... **sie** beteuern, dass die Seele nicht zusammen mit dem Körper geboren wird, sondern vielmehr **in ihn hineingelegt wird, und dass sie von einem Körper zu einem anderen wandert.**“³⁷

Laktanz spottet über Pythagoras, den er einen törichten alten Mann nennt: „Wo könnten wir welche Untaten begangen haben, als wir noch nicht einmal existierten? Es wäre denn, wir würden zufällig jenem törichten alten Mann glauben, der behauptete, er habe schon einmal gelebt und zwar sei er in seinem früheren Leben Euphorbus gewesen. Ich denke, er hat deshalb eine Familie aus den Dichtungen Homers für sich ausgewählt, weil er selbst aus einer wenig ehrenwerten Verwandtschaft stammte. Welch wunderbare und bemerkenswerte Erinnerung hat doch Pythagoras! Und wie erbärmlich ist die Vergesslichkeit von uns allen, die wir nicht wissen, wer wir in unserem vorderen Leben waren! ... **Er erfand Fabeln für leichtgläubige Kinder.** Aber wenn er die Menschen, denen er diese Dinge erzählte, geachtet hätte, wenn er sie für Menschen gehalten hätte, dann hätte er sich niemals das Recht herausgenommen, solche **verdrehten Lügen** auszusprechen.“³⁸

„Aber offensichtlich glaubte er dem Pythagoras, der, um Menschen vom Verzehr von Tierfleisch abzuhalten, sagte, **dass die Seelen von Menschenkörpern zu irgendwelchen Tierkörpern hinüber wechselten, was sowohl albern wie auch unmöglich ist.**“³⁹

³⁵ *Gegen Celsus*, 1.Buch, 20.Kapitel

³⁶ *Ante-Nicean Fathers* (Volume VII, Hendrickson, S.252), *Epitome of the Divine Institutes* (dt. *Auszüge aus den Göttlichen Unterweisungen*), 68.Kapitel; deutsche Übersetzung: AT

³⁷ *Ante-Nicean Fathers* (Volume VII, Hendrickson, S.88), *The Divine Institutes*, 3.Buch, 18.Kapitel; deutsche Übersetzung: AT

³⁸ *Ante-Nicean Fathers*, (Volume VII, Hendrickson, S.89), *The Divine Institutes*, 3.Buch, 18.Kapitel; deutsche Übersetzung: AT

³⁹ *Ante-Nicean Fathers*, (Volume VII, Hendrickson, S.90), *The Divine Institutes*, 3.Buch, 19.Kapitel; ; deutsche Übersetzung: AT

Gregor von Nyssa (335/40-394 n. Chr.)

Auch Gregor von Nyssa lehnte die Reinkarnationslehre ab. Man beachte im folgenden Zitat seine Ironie, wenn er sagt, dass ein Anhänger dieser Lehre „gar nicht weit von der Wahrheit entfernt“ sei:

„Sie berichten uns, dass einer ihrer Weisen sagte, dass er als Mann geboren wurde und – obwohl er ein und dieselbe Person blieb – später die Gestalt einer Frau annahm, dass er mit den Vögeln umherflog, als Busch aufwuchs und sich auch in ein Wasserlebewesen verwandelte. Und derjenige, der diese Dinge von sich behauptete, war meiner Meinung nach gar nicht weit von der Wahrheit entfernt. Denn solche Lehren, die besagen, dass eine Seele so viele Wandlungen erfahren hat, sind fürwahr dem Geplauder von Fröschen und Dohlen angemessen, sie entsprechen der Dummheit der Fische oder der Stumpfheit von Bäumen.“⁴⁰

Minucius Felix (um 200 n. Chr.)

„Daher haben auch die berühmtesten Philosophen, **zuerst Pythagoras, besonders aber Platon** die Wahrheit der Wiedererstehung allerdings entstellt und nur halbrichtig gelehrt. Sie nehmen an, daß nach Lösung der körperlichen Bande nur die Seelen fort dauern und **immer wieder in andere neue Körper übergehen**. Dazu fügen sie -- **noch eine größere Verdrehung der Wahrheit -- die Behauptung, daß die Menschenseelen in Haustiere, Vögel und wilde Tiere zurückkehren. Wahrhaftig eine solche Anschauung ist nicht des Studiums eines Philosophen, sondern des Spottes eines Komikers wert.**“⁴¹

Basilus von Cäsarea (-379 n. Chr.)

„Es bringe die Erde hervor eine lebendige Seele.“ Warum bringt die Erde eine lebendige Seele hervor?<http://www.unifr.ch/bkv/bild147--125.htm> **Damit du den Unterschied zwischen einer Tierseele und einer Menschenseele kennen lernest.** Etwas später sollst du erfahren, wie die Seele des Menschen beschaffen ist; jetzt aber höre etwas über die Seele der Tiere! ... Glaub nicht, sie sei älter als ihre Leibessubstanz, oder sie werde nach der Auflösung des Fleisches fortbestehen! **Kehr dich ab von dem Geschwätz der anmaßenden Philosophen, die sich nicht schämen, ihre Seelen mit den Seelen der Hunde auf eine Linie zu stellen, und behaupten, sie seien selbst einmal Frauen, Gesträuche und Seefische gewesen.** Ob sie nun je einmal Fische gewesen, will ich nicht entscheiden, aber daß sie in dem Augenblicke, da sie das niederschrieben, unvernünftiger als die Fische waren, das möchte ich steif und fest behaupten....“⁴²

Hieronimus (ca. 331/345-419/20 n. Chr.)

Er war nicht nur **kein** Anhänger der Reinkarnationslehre, er wandte sich auch gegen die Spekulationen des Origenes. Trotzdem wird Hieronimus unterstellt, er lehre in seinem Brief an Avitus die Reinkarnation. In Wirklichkeit klagt er – zu Unrecht – in diesem gleichen Brief Origenes an, an die Seelenwanderung zu

⁴⁰ *Über die Erschaffung des Menschen*, 28.Kapitel, 3.Absatz; zitiert in *Reinkarnation – die tödliche Lehre*, S.58

⁴¹ *Octavius*, 34.Kapitel, Abschnitt 6-7

⁴² *Homilien über das Hexaemeron*, 8.Homilie, 2.Kapitel

glauben! (Siehe auch direkt unter Origenes für dessen Aussagen zu diesem Thema).

„Tatsächlich aber greift Hieronymus’ Brief an Avitus Origenes wegen seiner von Plato geprägten Vorstellungen scharf an und entschuldigt an **keiner Stellen** [sic!] **die Reinkarnation**. In seinem „Brief an Demetrius“ greift er auch Origenes’ Lehre von der **Vorexistenz** an und bezeichnet dessen literarische Spielereien als einen „Quell ärgster Gottlosigkeit“⁴³

Hier ein Ausschnitt aus dem *Brief an Avitus*:

„... Um den Vorwurf zu vermeiden, ich würde Origenes meine eigenen Ideen unterstellen, werde ich ihn wörtlich zitieren. Er schreibt: „Am Ende und bei der Vollendung der Welt, wenn die Seelen und vernunftbegabten Wesen vom Herrn aus dem Gefängnis befreit werden, werden sie sich langsam bewegen oder schnell fliegen, je nachdem ob sie früher träge oder voller Energie waren. Und weil sie alle einen freien Willen haben und frei sind, die Tugend oder das Laster zu wählen, wird es denjenigen, die das letztere wählen, viel schlimmer ergehen als es ihnen jetzt geht. Aber **jene, die die Tugend wählen, werden ihren Zustand verbessern**. Ihre Bewegungen und Entscheidungen in diese oder jene Richtung werden ihre unterschiedliche Zukunft festlegen; sei es, dass **Engel zu Menschen oder Dämonen werden oder dass Dämonen Menschen oder Engel werden.**”

Er [Origenes] bringt dann weitere Argumente vor um seine These zu unterstützen und daran festzuhalten dass der Teufel zwar nicht unfähig sei, die Tugend zu wählen, dass er sich aber bisher nicht entschlossen habe, tugendhaft zu sein. Schliesslich argumentiert er [Origenes] sehr unklar, dass **ein Engel, eine menschliche Seele und ein Dämon – welche für ihn die gleiche Natur aber einen unterschiedlichen Willen haben – als Strafe für grosse Nachlässigkeit oder Torheit in Tiere verwandelt werden könnten. Ja, die Empfindlicheren hätten, um die Qual der Strafe und der brennenden Flammen zu vermeiden, die Wahl, niedere Organismen zu werden, im Wasser zu leben, die Form dieses oder jenes Tieres anzunehmen; so dass wir nicht nur eine Verwandlung in vierfüssige Lebewesen, sondern sogar in Fische fürchten müssen.**

Zuletzt schützt sich Origenes vor dem Vorwurf, er würde wie Pythagoras die Seelenwanderung lehren. Er beendet seine schlimme Argumentation, mit der er seine Leser verletzt hat, indem er sagt: „Man darf nicht meinen, ich mache ein Dogma aus diesen Dingen; ich habe sie nur als Vermutungen hingeworfen, damit sie nicht gänzlich übersehen werden“⁴⁴

„Der folgende Abschnitt ist ein überzeugender Beweis, dass **er [Origenes] an die Transmigration der Seelen und die Vernichtung der Körper glaubt.**“⁴⁵

Nun der Brief des Hieronymus an Demetrius:

⁴³ *Reinkarnation – die tödliche Lehre*, S.57

⁴⁴ *Brief an Avitus*, 124.Brief, 4.Absatz, Nicene and Postnicene Fathers, 2.Series, 6.Volume, Christian Classics Ethereal Library, Philip Schaff, p.574f; im Internet zu finden unter: www.ccel.org/ccel/schaff/npnf206.pdf

⁴⁵ *Brief an Avitus*, 124.Brief, 15.Absatz

„Wende Dich keiner fremden Lehre zu, mag sie Dir auch noch so klug und überzeugend vorkommen. ... „Warum“, so sprechen sie, „ist diese Seele in dieser Provinz geboren? Warum kommen die einen als Kinder christlicher Eltern zur Welt, während andere bei unzivilisierten und wilden Völkern ins Leben treten, die überhaupt keine Kenntnis von Gott haben?“ Wenn sie dann durch diesen Skorpionenstich harmlose Menschen verwundet und an der offenen Wunde sich weiter Raum geschaffen haben, dann streuen sie ihr Gift aus. „Glaubst du, daß ein kleines Kind, das kaum seine Mutter an ihrem Lachen und ihrem heiteren Gesichte erkennt, das bisher nichts Gutes und auch nichts Schlechtes getan hat, ohne eigene Schuld vom Teufel besessen oder von der Gelbsucht befallen wird und Leiden durchmachen muß, von denen nach unserer Erfahrung die Gottlosen verschont bleiben, während die Gotteskinder damit geplagt werden? Wenn aber“, so fahren sie fort, „Gottes Gerichte wahr und in sich selbst gerechtfertigt sind, wenn ich also bei Gott keine Spur von Ungerechtigkeit finden kann, **dann zwingt uns unsere Vernunft zu der Annahme, diese Seelen müssen schon einmal im Himmel existiert haben.** Dort wurden sie wegen irgendwelcher früherer Fehler dazu verurteilt, in einem menschlichen Leibe gleichsam begraben zu werden, so daß wir in diesem Tränentale die Strafen einstiger Sünden abzubüßen haben. ... Diese verderbliche und gottlose Lehre verbreitete sich einst in Ägypten und im Orient, und heute noch hat sie sozusagen in gewissen Natterhöhlen viele heimliche Anhänger. ... Du wirst ja nicht gleich eine Widerlegung dieser häßlichen Irrlehre und anderer noch schlimmerer Dinge, als die von mir angedeuteten es sind, verlangen...“⁴⁶

Augustinus (354-430 n. Chr.)

„Denn es ist unmöglich, die Meinung von Origenes, Priscillian und anderer Ketzer festzuhalten, **dass den Seelen je nach ihren Taten in einem früheren Leben irdische und sterbliche Körper zugewiesen werden.** Dieser Vorstellung wird von dem Apostel diametral widersprochen, welcher sagt, dass Jakob und Esau vor ihrer Geburt weder Gutes noch Böses getan hatten. (Röm 9,11)“⁴⁷

Im folgenden Abschnitt zeigt Augustinus, dass Porphyrius die Lehren des Plato in manchem verbessert hat, aber dennoch nicht in Verlegenheit kommt, einen Glauben zu vertreten, der das Risiko einschliesst, **dass eine Mutter als Mädchen zurückkehrt und ihren eigenen Sohn heiratet.**

30. Porphyrius hat am platonischen Lehrgebäude allerlei mißbilligt und durch andere, bessere Anschauungen ersetzt.

Wenn man **Platos Anschauungen** über jede Verbesserung erhaben erachtet, warum hat dann gerade Porphyrius manches, und zwar nicht von untergeordneter Bedeutung verbessert? Es steht zum Beispiel **unzweifelhaft fest, daß Plato geschrieben hat, die Seelen der Menschen würden nach dem Tode bis in Tierleiber herab hin und her wandern.** An dieser Lehre hielt noch Plotin, der

⁴⁶ *Brief an Demetrius*, 16

⁴⁷ *Brief des Augustinus an Optatus*, Nr. 144, From Nicene and Post-Nicene Fathers, 2.Series, Vol. 6, Philip Schaff. (Buffalo, NY: Christian Literature Publishing Co., 1893

Lehrer des Porphyrius, fest; dagegen Porphyrius stieß sich daran, und mit Recht. Er vertrat die Anschauung, daß die menschlichen Seelen nur in menschliche Körper zurückkehren, jedoch nicht in die ihrigen, die sie verlassen haben, sondern in andere, neue. Die Meinung Platons dünkte ihn begreiflicher Weise unerträglich; es könnte ja etwa eine Mutter, die in eine Mauleselin gewandert sei, ihren eigenen Sohn auf ihrem Rücken tragen müssen; nicht unerträglich aber schien ihm die Möglichkeit, **daß eine in ein Mädchen gewanderte Mutter ihren Sohn heirate. ... wieviel schicklicher, sage ich, ist es zu glauben, daß die Seelen ein für allemal in ihre eigenen Leiber zurückkehren [=biblische Lehre der Auferstehung], als die Vorstellung, daß sie so und so oft in verschiedene Leiber wandern!** ... von Plato inspirierten Ausspruch Vergils, dass die gereinigten Seelen, entlassen in die elyseischen Gefilde [womit in dichterischer Form wohl die Freuden der Glückseligen bezeichnet werden], zum Fluß Lethe entboten würden, das ist zur Vergessenheit des Vergangenen: „Daß sie erinnerungslos aufs neu das Gewölbe des Himmels Schauen und **wieder zurück in Leiber zu wandern verlangen**“ ...⁴⁸

3.5. Diese Lehre sei später von der offiziellen Kirche unterdrückt und aus der Bibel entfernt worden

Da selbst die Anhänger der Lehre der Reinkarnation nur schwer Beispiele aus der Bibel finden (siehe unter 3.6.) versuchen sie auch zu zeigen, dass die Stellen über die Reinkarnation durch Zensur aus der Bibel ausgemerzt und entsprechende Lehren in der frühen Kirche unterdrückt wurden.

Das Kirchenkonzil in Konstantinopel (553 n. Chr.)

Zwei Zitate von Anhängern der Reinkarnationslehre⁴⁹:

„Erst fünf Jahrhunderte nach den Anfängen des Christentums, als dieses schon römische Staatsreligionen war, wurde offiziell erklärt, dass die Reinkarnation nicht der orthodoxen Lehre entspreche.“

„Der Glaube an die Reinkarnation wurde von einigen der Kirchenväter befürwortet und blieb in der frühen Christenheit so verbreitet, dass man Mitte des 6. Jahrhunderts eigens ein Kirchenkonzil einberufen musste, um derlei Vorstellungen zu unterdrücken.“

Hier verweise ich auf die Zitate der Kirchenväter, die vor dem 5./6. Jahrhundert gelebt haben. Siehe unter 3.4.2.

Es gab auch kein Kirchenkonzil, wo das Thema der Reinkarnation zur Debatte stand. Das manchmal erwähnte Konzil von Konstantinopel befasst sich hauptsächlich mit der Frage, ob Jesus Christus eine oder zwei Naturen besitze. Ein Nebenpunkt war die Verurteilung der Irrlehre des Origenes, der die **Vorexistenz der Seele** lehrte, aber die Reinkarnation ablehnte (siehe oben unter Origenes).

⁴⁸ *Der Gottesstaat*, 10. Buch, 30. Kapitel

⁴⁹ zitiert in *Reinkarnation – die tödliche Lehre*, S.52

Die dem 2. Kirchenkonzil in Konstantinopel (553 n. Chr.) vorangehende Synode (543 v. Chr.) hielt fest:

„Wer sagt oder daran festhält, die Menschenseelen hätten **ein Vorleben** gehabt, ... und seien **zur Strafe dafür in die Körper gebannt worden**, der sei ausgeschlossen.“⁵⁰

Verfälschung von Bibelhandschriften?

Es wird behauptet, dass das Neue Testament „lange nach Jesu Tod abgefasst wurde und die einzelnen Bücher des NT nacheinander durch die zensierenden Hände mehrerer Kirchenkonzile ging. Im 6. Jahrhundert und später, als der heutige Kanon festgelegt wurde, **existierte eine Reihe abweichender Evangelien. Alle, die man für nicht annehmbar hielt, wurden vernichtet.**“⁵¹

„Offiziell nach dem Konzil zu Nicäa ... im Jahre 325 – aber, **wie anzunehmen ist**, auch schon vorher – begann die bewusste Abänderung oder gar Ausmerzung missliebiger oder unverstandener Stellen in den Schriften des Neuen Testaments. Von kirchlichen Behörden eigens zu diesem Zwecke ernannte Correctores wurden bevollmächtigt, Schrifttexte im Sinne dessen zu 'korrigieren', was nach Ansicht der Machthaber richtig galt. Es ist **wahrscheinlich**, dass in jener Zeit zahlreiche Stellen des Neuen Testaments, welche die Reinkarnationslehre betrafen, entfernt wurden.“⁵²

Man beachte im vorigen Abschnitt die Worte „wie anzunehmen ist“ und „wahrscheinlich“.

Behauptungen bezüglich einer geheimen Lehre Jesu Christi haben auch Gnostiker im 2. Jahrhundert nach Christus aufgestellt. Irenäus wirft aber ein:

„Denn wenn die Apostel verborgene Geheimnisse gewußt hätten, die sie in besonderem, geheimem Unterricht nur die Vollkommenen lehrten, dann hätten sie **die Geheimnisse am ehesten denen übergeben, denen sie sogar die Kirchen anvertrauten.**“⁵³

Zu diesen Behauptungen können die Anhänger der Reinkarnationslehre aber keine Beweise liefern (was einigen wiederum als Beweis einer Verschwörung dient) und auch Bücher, auf die sie verweisen, gehörten nie zur Schrift, sondern wurden schon damals als nicht verbindlich, angesehen. Viele dieser Schriften stammen auch von Gnostikern. Und diese wurden nicht vernichtet, sondern viele davon sind auch heute noch frei zugänglich.

Jesus Christus selber spricht sich gegen „Geheimlehren“ aus: „Ich habe öffentlich zu der Welt geredet; ... und im Verborgenen habe ich nichts geredet.“ (Joh 18,20)

⁵⁰ *Der Glaube der Kirche in den Urkunden der Lehrverkündigung*, Neuner-Roos, Verlag Friedrich Pustet, S.200, §325

⁵¹ *Reincarnation: The Phoenix Fire Mystery*, Head and Cranston, Warner Books, 1977, S.61; zitiert in *Reinkarnation – die tödliche Lehre*, S.48f

⁵² *Reinkarnation. Die umfassende Wissenschaft der Seelenwanderung*, Ronald Zürrer, 1992, S.292 zitiert in *Reinkarnation und Karma – Gibt es viele Erdenleben?*, S.41

⁵³ *Gegen die Häresien*, 3.Buch, 3.Kapitel, 1.Absatz

Diese angebliche Verfälschung der Schrift wurde nach einigen nach dem Konzil von Nizäa (325 n. Chr.), nach anderen nach dem **Konzil von Konstantinopel (553 n. Chr.)** ausgeführt. (Warum wurde dann aber eine Stelle wie Elia – siehe 3.6 – übersehen?)

Kein Konzil hat die zum NT gehörenden Bücher festgelegt, die Konzile haben nur festgehalten, was schon geglaubt wurde. Die Bücher des Neuen Testaments wurden nicht lange nach Jesu Tod geschrieben, sondern alle im 1. Jahrhundert (im Gegensatz zu den gnostischen Schriften!). So sind sogar manche der noch erhaltenen Manuskripte älter als die erwähnten Kirchenkonzilien. Die Bibelschriften und Abschriften waren im ganzen römischen Reich verbreitet. Es war gar nicht möglich diese einfach alle abzuändern. Ausserdem wurde die Bibel in verschiedene Sprachen übersetzt und die Schriften der Kirchenväter zitieren vieles aus den Bibelhandschriften vor den Kirchenkonzilien.

Viele Schriften wurden von den Christen nicht anerkannt. Nicht weil sie die Reinkarnation lehrten, sondern weil sie nicht von Augenzeugen Jesu, sprich nicht mit apostolischer Autorität geschrieben wurden.

Es gibt Tausende von Manuskripten des NT und kein einziges enthält Hinweise auf die von den Anhängern der Reinkarnationslehre behaupteten Abänderungen oder Entfernung von Bibelversen.

Es wäre zu wünschen, dass die Anhänger der Reinkarnationslehre einmal ein Buch über die Überlieferung des Bibeltexes (wie z.B. *Die Glaubwürdigkeit der Schriften des Neuen Testaments*, F.F.Bruce, Verlag Liebenzeller Mission, 1984) studieren würden, bevor sie solch haltlose Anschuldigungen machen.

3.6. Trotzdem komme diese Lehre in der Bibel noch zum Vorschein

Viele Anhänger der Reinkarnationslehre argumentieren, dass die frühen Christen an diese Lehre geglaubt hätten und dass sich in der Bibel heute noch Spuren davon finden würden – trotz den Ausmerzungsversuchen.

Ist Johannes der Täufer der reinkarnierte Elia?

Die am häufigsten angeführte Bibelstelle ist sicherlich **Mt 11,14** (und Parallelstellen in **Mt 17, 10-13**; Mk 9,11-13), wo Jesus Christus sagt, dass Johannes der Täufer Elia sei, der wiederkommen soll: „Und wenn ihr es annehmen wollt, er ist Elias, der kommen soll.“ Diese Stelle wurde schon von den frühen Gnostikern verwendet, so dass sich schon Tertullian hierzu verteidigen musste:

„Es ist zu erwarten, dass diese Häretiker sich auch des Elias als Beispieles bemächtigen, als sei er in Johannes in einer Weise wieder erschienen, dass der Ausspruch des Herrn der Seelenwanderung günstig wird: „Elias ist schon gekommen und sie haben ihn nicht erkannt“; und anderswo: „Wenn Ihr hören wollt, hier ist der Elias, der kommen soll.“ Haben also die Juden im Sinne der Pythagoräer den Johannes gefragt: „Bist Du Elias?“ und nicht vielmehr infolge der göttlichen Verheissung: „Siehe, ich will Euch Elias senden, den Thesbiter.“ Bei den Pythagoräern bedeutet Seelenwanderung die Zurückrufung einer Seele,

die längst verstorben ist und in einen andern Körper einkehrt. Elias aber hat das Leben gar nicht verlassen, sondern wird aus einer Entrückung zurückkommen. Er soll auch nicht dem Körper wiedergegeben werden, da er nicht ihm entrissen ist, sondern wird nur wieder in die Welt zurückversetzt, aus welcher er entrückt wurde, nicht um sein Heimatsrecht am Lehen zu behaupten, sondern um seine Prophetie zu vervollständigen, derselbe und kein anderer, sowohl dem Namen als der Person nach. Aber inwiefern ist denn Johannes ein Elias? — Wir haben das Wort des Engels: „Er wird vor ihm hergehen vor dem Volke in der Macht und dem Geiste des Elias“, nicht aber in dessen Seele und Leibe. Denn dies sind die Substanzen, die einem jeden Menschen besonders angehören. Geist aber und Macht werden von aussen hinzugegeben durch die Gnade Gottes. Daher können sie auch auf einen andern übertragen werden durch den Willen Gottes, wie es früher mit dem Geiste des Moses geschehen ist.⁵⁴

In seinem Kommentar zu Matthäus schreibt Origenes:

„An dieser Stelle [Mt 17,10-13], meine ich, ist nicht von der Seele Elias die Rede; denn dies bedeutete ja, an die Lehre von der Seelenwanderung zu glauben, die der Kirche Gottes fremd ist und von den Aposteln nicht überliefert wurde, noch sonst irgendwo in der Schrift vertreten wird. Denn siehe, Matthäus schrieb nicht „in der Seele Elias“, was der Lehre der Seelenwanderung eine Grundlage geben könnte, sondern „in dem Geist und der Kraft Elias.“⁵⁵

Man beachte hier, dass Jesus Christus in seiner Antwort über Johannes den Täufer nicht sagt: „Er ist der Elia“, sondern, „Er ist der Elia, der wiederkommen soll“. Dies bezieht sich auf die Vorhersage in Mal 3, Verse 1 und 23. Johannes der Täufer erfüllte tatsächlich die Funktion, die die Juden von Elia erwarteten, nämlich der Vorläufer des Messias zu sein.

Johannes der Täufer ist „im Geist und in der Kraft Elias“ gekommen (vgl. Lk 1,17), er ist aber nicht der wiederverkörperte Elia. So kann auch Johannes der Täufer sagen, dass er nicht buchstäblich die Person des Elia sei: „Ich bin’s nicht!“ (Joh 1,21)

Auch das Ereignis der Verklärung Jesu auf dem Berg (Mt 17,3) bestätigt, dass Elia seine Identität behalten hat (vgl. Mk 9,4-5). Petrus wollte ihm sogar eine Hütte bauen. Dieses Ereignis geschah nach dem Tod Johannes des Täufers.

Elia ist in der Tat gar nicht gestorben, er wurde entrückt (vgl. 2.Kö 2,9-12). Also kann Johannes der Täufer auch unter diesem Aspekt gar nicht Elia sein. Dass Elia nicht gestorben ist, erklärt auch, warum die Juden auf sein Kommen warteten.

Auch Jesus selbst wurde von manchen für Elia, d.h. für den in Mal 3,23 angekündigten Vorläufer des Messias gehalten (Mk 8,27).

⁵⁴ Tertullian, *Eine Abhandlung über die Seele*, 35.Kapitel

⁵⁵ *The Ante-Nicene Fathers of the Christian Church*, Allan Menzies (Hrsg.), Band 10, Eerdmans, 1978, S.474-475; zitiert in *Reinkarnation – die tödliche Lehre*, S.56

Johannes 3,1-8

„Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird...“, sagt Jesus zu Nikodemus. Was aufgrund dieser Stelle als „Wiedergeburt“ bezeichnet wird, hat allerdings nichts mit einer Reinkarnation zu tun. (Das griech. Wort für „von Neuem“ kann sowohl „wieder“ als auch „von oben“ bedeuten.) Die Vorstellung einer Reinkarnation war dem orthodoxen Judentum fremd. Das zeigt sich daran, wie Nikodemus, der selbst ein Lehrer der orthodoxen Juden war, auf Jesu Aussage reagierte. Er meinte, Jesus spreche von einer körperlichen Wiedergeburt, was ihm völlig unverständlich war. Jesus Christus hingegen spricht von einer Wiedergeburt einer ganz anderen Art, nämlich einer geistlichen Wiedergeburt (v. 8), die von Gott kommt und er stellt diese einer fleischlichen Geburt gegenüber (v. 6). Diese Verse widerlegen vielmehr die Lehre einer Reinkarnation.

Heilung des Blindgeborenen (Johannes 9,1-3)

Auch die Heilung des Blindgeborenen ist kein Hinweis auf eine Reinkarnation, sondern vielmehr eine Absage an eine solche. Als die Jünger Jesus Christus fragten, wer gesündigt habe, dieser oder seine Eltern, gingen sie nicht von der Reinkarnationslehre aus, sondern fragten sich, ob er im Mutterschoss gesündigt habe (1.Mo 25,22; Ps 58,4).

Die Antwort von Jesus Christus – der hier eine Möglichkeit gehabt hätte auf die Reinkarnation und das Karma einzugehen – widerlegt aber den Glauben an eine Reinkarnation. Er sagt, dass dieser nicht gesündigt hat, was nur möglich ist, wenn er nicht schon einmal gelebt hat.

Eine ähnliche Stelle findet sich in **Lukas 13,1-5**. Weder die Galiläer, deren Blut Pilatus mit ihren Opfern vermischt hatte, noch die 18, die vom Turm erschlagen wurden, werden von Jesus als „schuldiger“ betrachtet als die Zuhörer.

Galater 6,7b: Hier werden der Tod und das ewige Leben einander gegenübergestellt und nicht verschiedene Stellungen nach einer Reinkarnation. Der Mensch wird als Strafe ernten, was er verdient hat. Dies gilt auch für Christen (2.Kor 5,10). Gal 6,8 spricht ebenfalls klar gegen das Vertrauen in weitere Fleischwerdungen.

Jak 3,6: Der Ausdruck „Umkreis des Lebens“ (andere Ü: „Rad des Lebens“, „Rad des Werdens“, „Rad des Seins“, „Lauf der Natur“, „Lauf des Daseins“) wird als weiterer Hinweis auf eine Reinkarnationslehre in der Bibel gesehen. Das griechische Wort *trochos*, das nur in dieser Bibelstelle vorkommt, meint aber hier einfach „Lauf (des Lebens)“ oder umschrieben „das menschliche Leben von der Geburt bis zum Tod“.

Hebräer 7,2-3: Hier steht nicht, dass Jesus Christus eine Reinkarnation von Melchisedek gewesen sei. Stattdessen wird auf Ähnlichkeiten zwischen dem Leben Melchisedeks und Jesus Christus verwiesen: „als einer, der dem Sohn Gottes verglichen ist“ (v. 3)

Joh 8,58: Hier will man eine frühere Inkarnation von Jesus Christus entdecken. Stattdessen lehrt dieser Vers die Gottheit Jesu. Jesus Christus existierte als Gott

schon vor seiner Menschwerdung und vor der Zeit Abrahams. Dies kann man natürlich nicht von allen Menschen sagen.

Ps 90,3: „Du lässt den Menschen **zum Staub zurückkehren** und sprichst: **Kehrt zurück, ihr Menschenkinder.**“ Wie in der Sprachform des sogenannten **hebräischen Parallelismus** üblich, wird in zwei aufeinander folgenden Aussagen der gleiche Sachverhalt mit verschiedenen Worten zweimal wiedergegeben. Hier: Der Mensch ist vergänglich. Dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch den ganzen Psalm 90. Vergleiche auch: Ps 39,5; 103,15-16; 144,4; Jak 4,14.

Eph 1,4: Dieser Vers würde höchstens eine Präexistenz der Seele lehren, aber er tut natürlich nicht mal das. Die Auserwählung Gottes geschieht in Christus, so dass alle, die in Christus sein werden durch den Glauben an Ihn, zu den in Eph 1 beschriebenen Segnungen auserwählt werden.

Die Bibel lehrt nicht nur keine Reinkarnation, sondern lehnt diese entschieden ab. Eigentlich wird die ganze Reinkarnationslehre mit einem Bibelvers zerschlagen: **Hebräer 9,27** lehrt, dass es „den Menschen bestimmt ist, **einmal zu sterben, danach aber das Gericht.**“ Das griech. Wort für „einmal“ heisst *hapax* und bedeutet „1x“, bzw. „ein für alle mal“.

Auch die Lehre, dass die Seele schon immer existiert habe, wird durch die Erschaffung des Menschen in 1.Mo 2 widerlegt.

Lk 23,43: Dem Verbrecher am Kreuz, der sicher ein „unausgeglichenes Karma“ gehabt hätte, wenn es denn so etwas geben würde, wurde von Jesus Christus versichert, dass er noch am gleichen Tag bei ihm im Paradies sein werde.

4. Weitere Probleme mit der Reinkarnationslehre

Bevölkerungswachstum

In den letzten Jahrhunderten ist die Zahl der Erdbewohner massiv gestiegen. Für die Anhänger der Reinkarnationslehre stellt sich die Frage, woher plötzlich die vielen zusätzlichen Seelen herkommen. Oder anders gesagt, wenn die Reinkarnationslehre stimmt, so mussten viele Seelen früher extrem lange auf ihre Reinkarnation warten.

Keine moralische Höherentwicklung der Menschheit

Wenn die Reinkarnationslehre mit ihrer Höherentwicklung des Menschen wahr wäre, so sollten wir auf der Erde etwas davon feststellen können – und dies besonders in den Ländern, wo die Lehre der Reinkarnation geglaubt wird und den ganzen Alltag prägt, wie z.B. Indien. Weder das eine noch das andere ist aber feststellbar. Der Mensch ist noch genauso böse und sündig wie durch alle Jahrhunderte hindurch. Man denke nur an die zwei Weltkriege im 20. Jahrhundert!

Wenn die Seele ewig wäre, wie dies z. T. behauptet wird, so hätten sich längst alle aus dem Zyklus der Reinkarnationen herausgelöst.

Fatalismus und Resignation

Die Lehre der Reinkarnation führt dazu, dass man alles **als Schicksal, als unabänderliches Karma hinnimmt** und dies führt zu Resignation und Fatalismus. Es entsteht kein Mut gegen die Missstände anzukämpfen. Es gebe ja ausser dem zusätzlichen Karma, das nur die nächsten Leben betreffe, **auch keine Verantwortung für persönliches Tun**. Auch Kriege und andere Sünden können so als notwendig und hilfreich bezeichnet werden.

Ebenfalls führt die Reinkarnationslehre, da sie von verschiedenen Stufen der Entwicklung im Abarbeiten des Karmas ausgeht, zu einem **Kastensystem** mit all seinen Übeln.

„Aber die hier von übelstinkendem Wandel sind – es besteht die Zuversicht, dass sie in einen übelstinkenden Mutterschoss geraten: den Schoss (d.h. Das Weibchen) eines Hundes, oder den Schoss (d.h. Weibchen) eines Ebers, oder den Schoss (d.h. Weib) **eines Unberührbaren** (eines `Candala')“.⁵⁶

Warum soll man den Menschen in ihrer Not helfen?

Diese falsche Lehre hat zur Folge, dass sich die Lebensbedingungen der Menschen z.B. in Indien nicht wesentlich verbessern. Indien und andere Länder werden von Armut, Hunger, Chaos und Leid beherrscht. Die Menschen helfen einander nicht, denn die ändern müssen schliesslich ihr Karma abarbeiten können. Die Reinkarnationslehre **nimmt den Menschen auch das Mitleid** für andere, da diese ja von einem früheren Leben her selber an ihrem Elend Schuld seien.

Es waren **Christen**, die die ersten sozialen Einrichtungen in Indien gründeten.

Selbst die Heilungen Jesu wären falsch gewesen, denn auch sie hätten verhindert, dass Menschen ihr Karma abtragen können.

Aber auch Therapeuten, wie der **Reinkarnationstherapeut Thorwald Dethlefsen**, würden gegen das Karma verstossen, da sie verhinderten, dass die Menschen in diesem Leben ihr Karma abarbeiten können.

Der Tod – Strafe oder Hoffnung?

Die Bibel lehrt, dass der Tod die Strafe für die Sünde des Menschen ist (Röm 6,23; vgl. Heb 2,14) und dass beim Tod der Körper von der Seele/dem Geist getrennt wird. Reinkarnationsanhänger empfinden den Tod als Hoffnung, nämlich die Hoffnung aus dem Leib erlöst – sprich ausgelöscht – zu werden. Das irdische Leben wird als Last empfunden.

Ist es aber wirklich erstrebenswert, nach einer unbekanntem Anzahl Wiederverkörperungen schlussendlich „ausgelöscht“ zu werden, also seine Persönlichkeit zu verlieren?

⁵⁶ Chandogya-Upanisaden, 5.10.7, *Upanisaden*, Reclam 8723, S.57

Verbindung mit dem Spiritismus

Die Reinkarnation wird auch oft mit dem Spiritismus und dem Einsatz von Medien verbunden. Die Bibel warnt uns davor, mit Toten Kontakt aufzunehmen: 3.Mo 20,6.27; 5.Mose 18,10-12; 1.Sam 28; 1. Chr 10,13-14; Jes 8,19. So hat sich z. B. auch Elisabeth Kübler-Ross in späteren Jahren dem Spiritismus zugewandt.

Keine Gnade

Das Karma ist ein unpersönliches Gesetz und kennt – im Gegensatz zum lebendigen Gott der Bibel – **weder Mitleid noch Gnade**. Es kann auch **keine Liebe** empfinden.

Man vergleiche mit der Bibel: Joh 3,16: „Denn **so sehr hat Gott die Welt geliebt**, dass er seinen einzigartigen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern das ewige Leben hat.“

Kein absoluter Massstab für gut und schlecht

Wer beurteilt eigentlich, was „gut“ und was „schlecht“ ist? Was ist „gutes Karma“? Das unpersönliche All? So werden auch oft statt „christlicher Nächstenliebe“ spirituelle Techniken wie Yoga⁵⁷, Meditation, Ritualen oder Askese als Mittel zur Abarbeitung des Karmas angesehen und empfohlen.

Das Entfliehen aus dem Kreislauf der Wiedergeburten schaffen „nur einige wenige, solche, die Askese üben oder die hier vorgetragene geheime Wahrheit kennen, während diejenigen, die Opfern (Geschenke für die Götter) und Mildtätigkeit (Geschenke an Menschen) als Frömmigkeit (‘Gläubigkeit’) betrachten, zurück zur Erde kommen müssen.“⁵⁸

Falsches, unbiblisches Menschenbild

Was hilft es dem Menschen, wenn er weiss, dass er „gut“ handeln sollte? Die menschliche Natur ist böse. Weder die Reinkarnation noch das Karma können ihm dabei eine Hilfe sein. Der Mensch braucht nicht Ansporn, sondern **Rettung**. Statt dass er in einem weiteren Leben einen Ausgleich schaffen könnte, würde er nur noch mehr schlechtes Karma anhäufen. So dass die Situation für den Menschen hoffnungslos wird. Statt das angesammelte Karma im nächsten Leben abbauen zu können, entsteht nur immer mehr schlechtes Karma, so dass man sich immer weiter vom Ausbruch aus dem Zyklus entfernt.

Keine Hilfe von einem früheren Leben

Oft wird auch gelehrt, dass die Persönlichkeit des Menschen beim Tod erlösche. Der Mensch kann sich demnach gar nicht an ein früheres Leben erinnern. Er weiss darum nicht, warum er jetzt leidet und was er in diesem Leben besser machen muss. Die Erfahrungen seiner früheren Leben bieten für seine Gegenwart und Zukunft überhaupt keine Hilfe.

⁵⁷ Vergleiche: *Yoga – Harmlose Gesundheitsübung oder esoterische Religion?*, Dave Hunt, CLKV, 2009, siehe Anzeige auf der letzten Seite.

⁵⁸ Kommentar von Paul Thieme zu den Chandogya-Upanisaden 5.4.1-5.10.8, *Upanisaden*, S.54, Reclam 8723

Wenigstens im Buddhismus und in der Anthroposophie (siehe oben) kann die Reinkarnation auch dazu führen, dass jemand wegen dem Karma einer anderen Person leiden muss.

Die Reinkarnationslehre ist schlussendlich eine Form der **Allversöhnungslehre**. Eine Lehre, die ebenfalls der Bibel widerspricht.

5. Nicht Reinkarnation, sondern Auferstehung!

Die Bibel lehrt keine Reinkarnation, sondern die **Auferstehung aller Menschen** nach ihrem Tod (Hiob 19,26; Dan 12,1-3.13; Joh 5,28-29; Apg 24,15; 1.Kor 15,3-8.35-49). Die Auferstehung ist die Auferstehung zu einer ganz neuen Art von Leben, nicht bloss eine Rückkehr auf die Erde. Die Auferstehung geschieht einmal und ist nicht wiederholbar. Das Leben nach der Auferstehung ist nicht mit einem erneuten Tod verbunden (1.Kor 15,51-55; 1.Petr 1,3-4), im Gegensatz zur Reinkarnation, wo ein Sterben dem nächsten folgt und dabei immer mehr tote Körper übrig bleiben. Die Auferstehung ist **eine Überwindung des Todes**. Der Tod wurde besiegt (1.Kor 15,52-57; Offb 21,4)!

Der Ausdruck „Auferstehung“ bezieht sich auf den Körper. Nur eine körperliche Auferstehung ist eine „Auferstehung“ (Lk 24,39-43; Joh 20,14-29; 21,1-14; Apg 17,30f; 1.Kor 15,40.44; Phil 3,20f; vgl. dazu auch 1.Kor 15,22). Auferstehung bedeutet also, dass **derselbe Körper**, der gestorben ist, wieder aufersteht. Der Körper ist nach der Auferstehung zwar **verwandelt** (Phil 3,21), unverweslich (1.Kor 15,42.53) und unsterblich (1.Kor 15,53; 2.Kor 5,1-4), aber es handelt sich **nicht um einen anderen Körper. Der Mensch behält seine Identität** (1.Kor 15,35-54).

Die Auferstehung ist Teil des Evangeliums, der guten Nachricht von Jesus Christus. **Ohne die Auferstehung von Jesus Christus gibt es kein Evangelium** (1.Kor 15,3-8). So wichtig war die Auferstehung in der Verkündigung der Apostel, dass die Griechen in Athen fälschlicherweise meinten, Paulus verkündige 2 Götter: Jesus und die Anasthasia (griech für „Auferstehung“): „Evangelium von Jesus und der Auferstehung“ (Apg 17,18).

Die Erlösung des Menschen im biblischen Evangelium beinhaltet den ganzen Menschen, d.h. auch seinen Leib (Röm 8,11.23; 1.Kor 13,20). Denn auch der Leib ist eine Schöpfung Gottes (1.Mo 2,7; 3,13.23), die sehr gut war (1.Mo 1,31; 1.Tim 4,4), bevor der Mensch in Sünde fiel. Die biblische Lehre ist somit die eigentliche holistische (ganzheitliche) Anschauung. Sie schätzt das Materielle nicht gering ein. Erlösung ist nicht Befreiung vom Materiellen, vom Samsara oder Karma, sondern die Erlösung von der Sünde und schliesst auch den Körper mit ein.

Diese Erlösung kann der Mensch aber weder für sich, noch für die Welt – deren Erlöser er in der Reinkarnationslehre ist –, durch eigene Werke bewirken. Sie geschieht nicht durch eigene Werke, sondern **nur durch den Glauben an das vollbrachte Werk Jesu am Kreuz** (Röm 3,23; Eph 2,8f; Tit 3,5).

Das Hauptproblem des Menschen sind auch nicht seine schlechten Taten (seine Sünden), sondern sein verdorbenes Wesen (seine Sünde). Auch das Abarbeiten des Karmas, wenn dies überhaupt möglich wäre, würde sein verdorbenes Wesen nicht verändern. Der Mensch braucht eine – biblische! – Wiedergeburt! (Joh 3) **Er braucht Vergebung** seiner Sünden. Das Karma ist nicht in der Lage zu vergeben. Nur der Schöpfer des Himmels und der Erde, der in Jesus Christus Mensch geworden ist, kann vergeben (Mt 9,1-8), da das Werk Christi allgenügend ist und rein macht von aller Sünde (Jes 1,8).

Der Christ ist nach dem Tod direkt bei Christus (Phil 1,23; 2.Kor 5,17; Apg 7,59) Er braucht keine zusätzlichen Reinkarnationen, da Jesus Christus schon alles wieder gut gemacht hat.

Nachwort

Die Reinkarnation ist **eine Herausforderung für den biblischen Glauben**, da sie in scharfem Gegensatz zu dem vollbrachten Werk Christi und seiner Auferstehung steht. Ein Kompromiss zwischen diesen beiden Anschauungen ist nicht möglich, denn die beiden Lehren schliessen sich gegenseitig aus. Die Auferstehungslehre gründet darauf, dass Jesus Christus nach seinem Tod und seiner Grablegung auferstanden ist und wir einen lebendigen Erlöser haben. Die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus ist der Beweis, dass das Erlösungswerk vollbracht wurde. Bei der Reinkarnationslehre dagegen gibt es niemanden, der zeigen kann, dass es überhaupt möglich ist, aus dem Zyklus auszubrechen.

Die Reinkarnationslehre hat mit ihrem Hauch von Exotik, tieferer Wahrheit und scheinbarer Wissenschaftlichkeit eine gewisse Anziehungskraft (obwohl sie überhaupt keine Beweise für ihre Behauptungen vorweisen kann), der eigentliche Grund ihrer weiten Verbreitung in der westlichen Welt dürfte aber die (für Ungläubige berechnete) Angst vor dem Tod, die Ablehnung eines Gerichtes (Apg 17,31; Heb 9,27) und schlussendlich die Flucht vor dem wahren Gott sein.

Bei der Reinkarnationslehre müsste der Mensch nicht mehr in diesem Leben an Jesus Christus glauben, sondern könnte es ohne Probleme noch hinausschieben sich zu bekehren. Er hätte ja in einem weiteren Leben nochmals Gelegenheit „gut“ zu sein.

So zum Beispiel das „Universelle Leben“:

„Urchristen glauben, dass Gott **keines Seiner Kinder verdammt** – und schon gar nicht in alle Ewigkeit....Urchristen glauben an die Realität der Reinkarnation der Seele, denn gerade die Möglichkeit der Reinkarnation ist der **Ausdruck der Liebe Gottes zu jeder Seele und zu jedem Menschen**.... Sein geliebtes Kind **nicht in die ewige Verdammnis stürzen**.“⁵⁹

Nun lehrt die Bibel aber, dass der Mensch in Wirklichkeit nur eine Chance – ein Leben – hat. Die Reinkarnationslehre ist nur eine neue Variante der Lüge Satans „ihr werdet durchaus nicht sterben“ (1.Mo 3,4). Auch die Forschungen zu Tod

⁵⁹ *Der Christusstaat*, Nr. 8/1994, S.1; zitiert in *Die gefälschte Offenbarung*, S.253

und Sterben durch Elisabeth Kübler-Ross dienen dazu den Ungläubigen die Folgen des Todes zu verharmlosen. Jeder Mensch ist für sein Tun verantwortlich. Ihn erwartet kein weiterer Versuch, keine zweite Chance, sondern das Gericht (Heb 9,27; Mt 13,42; 25,41; Offb 20,11-15; 21,8). Wir können sicher sein, dass Gott Gerechtigkeit schaffen und das Böse endgültig besiegen wird.

Literaturangaben (kommentiert)

- **Reinkarnation – die tödliche Lehre [engl. Reincarnation: A Christian Critique of a New Age Doctrine]*, Mark C. Albrecht, Schulte&Gerth, 1988 (Ausführlichstes Werk auf deutsch zu allen Aspekten der Reinkarnationslehre. Übersetzung aus dem Englischen. Nur noch als Secondhand erhältlich).
- *Reinkarnation und Karma – Gibt es viele Erdenleben?*, Lothar Gassmann/Lothar Wiese, Logos Aufklärung, Nr. 39, 1999 (Büchlein aus der Reihe Logos Aufklärung. Die beiden Artikel von Wiese und Gassmann behandeln die meisten Aspekte der Reinkarnationslehre).
- *Reincarnation: Is it compatible with christianity?*, MKG, Personal Freedom Outreach, n.d. (Traktat zur Reinkarnationslehre)
- *Reinkarnation*, Kleine Sektenkunde, Samuel Leuenberger, Fundamentum, Nr. 1/1999, S.57-69 (Interessante Informationen zur Geschichte der Reinkarnationslehre)
- *Was ist Reinkarnation?*, aus: Wenn Skeptiker fragen, Kapitel 11: Das Leben nach dem Tod, Geisler/Brooks, CV Dillenburg, 1996, S. 306-333 (Besondere Behandlung der Fragen, warum Menschen an die Reinkarnation glauben und welche ethischen und philosophischen Probleme diese Anschauung mit sich bringt)
- *100 Fragen zur Bibel – Band 2*, Frage Nr. 85, Benedikt Peters, Schwengeler Verlag, S.169f (Antwort auf die Frage „Lehrt die Bibel Seelenwanderung?“)
- **Reincarnation : Did the Church suppress it?*, Joseph P. Gudel, Robert M. Bowman, Jr., Dan R. Schlesinger, Christian Research Journal 10, Nr. 1, Sommer 1987 (Im Internet unter: www.mtio.com/articles/aissar14.htm; damit soll aber nicht allgemein der Inhalt dieser lutherischen Homepage empfohlen werden)
- *No Ma'am ... That's Not History! Shirley MacLaine, Reincarnation and Scholastic Dishonesty*, Stephen F. Cannon, The Quarterly Journal, Vol. 10, No. 1, Jan-March 1990, Personal Freedom Outreach, p. 1, 8-11
- *Yoga, Reinkarnation und Wahrheit*, aus: *Yoga – Harmlose Gesundheitsübung oder esoterische Religion?*, Kapitel 8, Dave Hunt, CLKV, 2009, S. 162-190 (Buch zum Thema Yoga, das auch den Zusammenhang zwischen Reinkarnation und der spirituellen Übung Yoga aufzeigt)
- *Reincarnation and Christianity*, Robert Morey, Bethany House Publishers
- *The Riddle of Reincarnation* (tape), Walter Martin, CARIS/Vision House Publishers (Man beachte, dass der Autor offen bezüglich der Pfingstbewegung ist und sich auch nicht grundsätzlich gegen die Hypnose ausspricht).
- *Re-Inkarnation oder Wiedergeburt* (Traktat), Verbreitung der Heiligen Schrift (Traktat zum Thema Reinkarnationslehre, leider statt Bibeltext von Johannes 3 nur Nacherzählung, vgl. Röm 10,17!)

* speziell empfehlenswert

Buchempfehlung

Yoga - Harmlose Gesundheitsübung oder esoterische Religion?

Dave Hunt, 2009, CLKV

Yoga gewinnt als gesundheitsfördernde Entspannungsübung auch hierzulande immer mehr an Bedeutung. Doch ist es wirklich die neutrale Gesundheitsübung, als die es angepriesen wird?



Auf diese und ähnliche Fragestellungen geht der Autor ein und weist nach, dass Yoga in jeder Form und wie immer es auch praktiziert wird, unzertrennlich mit den östlichen Religionen verbunden ist. Auch wer Yoga nur als Gesundheitsübung praktiziert, kommt unweigerlich unter den Einfluss der magischen „Kundalini“.

Mit Zitaten von Befürwortern, Yogalehrern und Gurus sowie Ausschnitten aus den grundlegenden hinduistischen Yogatexten belegt der Autor seine Sicht und liefert wichtige Hintergrundinformationen über die mit dem Yoga-Boom eng verknüpfte New Age-Bewegung. Er macht deutlich, dass Yoga und das damit verbundene Gedankengut nicht mit dem echten biblischen Glauben

vereinbar sind. Der Autor zeigt seinen Lesern aber auch den Weg zum wahren Frieden, der nur bei Jesus Christus zu finden ist.

Ein fundiertes, aufklärendes Buch für alle, die mit Yoga oder anderen Formen der fernöstlichen Meditation konfrontiert werden und gerne wissen möchten, was wirklich dahinter steckt.

CHF 5.90 / € 3,90

Erhältlich bei:

Für die Schweiz:

CLKV, Hochstrasse 180, CH-8330 Pfäffikon ZH

(0041)(0)44 937 18 64 ; www.clkv.ch; info@clkv.ch

www.clkv.ch/clkvshop?page=shop.product_details&flypage=flypage.tpl&product_id=20&category_id=9

Für Deutschland und Österreich:

CMV Hagedorn, Im Huferfeld 10, D-40468 Düsseldorf

(0049)(0)211 - 429 98 56; www.cmv-duesseldorf.de; info@cmv-duesseldorf.de

www.cmv-duesseldorf.de/de/nachfolge/46-yoga.html